HASEAUEN e.V.

Jahresbericht 2015

Verein zur Revitalisierung der Haseauen e. V.

Am Schölerberg 1

49082 Osnabrück

Tel.: 0541-501 4611

Fax: 0541-501 4424

Mail: haseauenverein@lkos.de

www.haseauenverein.de

Osnabrück im Dezember 2015

Inhaltsverzeichnis

1. Aktuelle Mitgliederliste 3
2. Projekte in den Regionen **7**
2.1 Region Melle - Bissendorf - Osnabrück
2.1.1 Die Düte ist nun in der Stadt Osnabrück barrierefrei 7
2.1.2 Revitalisierung des Hiddinghauser Baches 9
2.2 Region Lotte-Wallenhorst-Bramsche
2.2.1 Anschluss eines Altarms an die Hase und Herstellung einer Sekundäraue in Bramsche 11
2.3 Region Bersenbrück - Artland
2.3.1 Haseauen in Gehrde Rüsfort 13
2.4 Region Essen Löningen - Vechta
2.4.1 Schierenbach 15
2.4.2 Löninger Angler schaffen neue Lebensräume für Eisvogel und Co 17
2.4.3 Mühlener Mühlenbach 18
2.5 Region Herzlake - Haselünne - Meppen
2.5.1 Umbau Rohrdurchlass Mündung Großer Kanal / Bookhofer Graben 19
2.5.2 Naturnahe Umgestaltung der Talaue und eines Abschnittes des Teglinger Baches 20
2.5.3 Umgestaltung von zwei Sohlabstürzen an der Lotter Beke 22
3. Weitere laufende und geplante Projekte **22**
3.1 Weitere laufende Projekte 22
3.2 Gewässerentwicklungspläne 23
3.3 Eingereichte Maßnahmenblätter Fließgewässerentwicklung beim Land Niedersachsen 23
3.4 Projekte in der Vorbereitung und Projektideen aus den Arbeitskreisen 24
4. Kleinprojekte mit Schülergruppen **25**
4.1 Schulnetzwerk Lebendige Hase Osnabrück 25
4.2 Bühner-Bach-Schule pflanzt Ufergehölze an „Ihrem“ Bach 27
4.3 Pflanzaktion am Schierenbach 28
5. Öffentlichkeitsarbeit **29**
5.1 Tag des Wassers - Gemeinsame Aktionswoche im gesamten Einzugsgebiet der Hase 31
5.2 Vortrags- und Informationsveranstaltungen 33
5.3 Einbindung von Entscheidungsträgern aus Politik und Verwaltung 34
5.3.1 Besuch der Landtagsabgeordneten der Grünen in Haselünne 34
5.3.2 Bereisung mit dem Geschäftsführer der Nds. BINGO-Umweltstiftung im LK Osnabrück 34
5.4 Grafiken und Aktualisierung des Internetauftritts 35
6. Was war sonst noch?
6.1 Treffen der regionalen Gruppen und Jahreshauptversammlung 36
6.2 Neue Mitglieder im Haseauenverein 37
6.3 Vernetzungstreffen Umweltbildung an der Hase 37
6.4 Jürgen Herpin ist nun Gewässerkoordinator undGeschäftsführer des Dachverbands Hase 38
6.5 Regionale Fortbildung für die Mitarbeiter der Unterhaltungsverbände 38
6.6 Unterhaltungsrahmenplan der Hase Betriebsstelle Meppen des NLWKN 38
6.7 Seminar Unterhaltung von Gewässern III. Ordnung 39
6.8 Zusammenarbeit mit den regionalen EU-Programmen Leader und ILEK 39
6.9 Landesweite Vernetzung: Beteiligung am Netzwerk Gewässerfreunde 39
7. Presse **40**

Mitglieder Haseauenverein 2015

1	**Landkreis Emsland** Herr Pott Ordeniederung 1 49716 Meppen	1. Vor- sitzender	11	**Gemeinde Rieste** Herr Bürgermeister Hüdepohl Bahnhofstr. 23 49597 Rieste
2	**Landkreis Osnabrück** Herr Rolf Am Schölerberg 1 49082 Osnabrück	2. Vor- sitzender	12	**Gemeinde Alfhausen** Herr Bürgermeister Wübbolding Postfach 28 49594 Alfhausen
3	**Landkreis Cloppenburg** Herr Viets Eschstraße 29 49662 Cloppenburg		13	**Samtgemeinde Bersenbrück** Herr Samtgemeindebürgermeister Dr. Horst Baier Lindenstr. 2 49593 Bersenbrück
4	**Kreis Steinfurt** Herr Klesse Tecklenburger Straße 10 48565 Steinfurt		14	**Stadt Bersenbrück** Herr Bürgermeister Klütsch Lindenstr. 2 49593 Bersenbrück
5	**Stadt Osnabrück** Frau Balks-Lehmann Hannoversche Straße 6-8 49084 Osnabrück		15	**Gemeinde Gehrde** Herr Bürgermeister Voskamp Lange Str. 49 49596 Gehrde
6	**Stadt Melle** Herr Bürgermeister Scholz Schürenkamp 16 49324 Melle		16	**Samtgemeinde Artland** Herr Samtgemeindebürgermeister Poppe Markt 1 49610 Quakenbrück
7	**Gemeinde Bissendorf** Herr Bürgermeister Halfter Im Freeden 7 49143 Bissendorf		17	**Gemeinde Badbergen** Herr Bürgermeister Berger Postfach 1180 49633 Badbergen
8	**Gemeinde Wallenhorst** Herr Bürgermeister Steinkamp Rathausallee 1 49134 Wallenhorst		18	**Gemeinde Essen / Oldb.** Herr Bürgermeister Kettmann Peterstraße 7 49632 Essen / Oldb.
9	**Gemeinde Lotte** Herr Bürgermeister Lammers Westerkappelner Str. 19 49504 Lotte		19	**Stadt Löningen** Herr Bürgermeister Willen Lindenallee 1 49624 Löningen-
10	**Stadt Bramsche** Herr Bürgermeister Pahlmann Hasestraße 11 49565 Bramsche		20	**Stadt Haselünne** Herr Bürgermeister Schräer Krummer Dreh 18/19 49740 Haselünne

Mitglieder Haseauenverein 2015

21	**Gemeinde Herzlake** Herr Bürgermeister Pleus Neuer Markt 4 49770 Herzlake	31	**BUND Kreisgruppe Osnabrück** Frau Feldmann Am Schölerberg 8 49082 Osnabrück
22	**Stadt Meppen** Herr Bürgermeister Knurbein Markt 43 49716 Meppen	32	**Stiftung Hof Hasemann** Herr Hasemann Larberge 1 49565 Bramsche
23	**Dachverband Hase** Herr Herpin Bahnhofstraße 2 49632 Essen/Oldb.	33	**Zweckverband Hasetal** Herr Koormann Langenstraße 33 49624 Löningen
24	**UHV Nr. 96 „Hase-Bever“** Herr Schierhold Mindener Straße 206 49084 Osnabrück	34	**Alfsee GmbH** Herr Harms Am Campingplatz 10 49597 Rieste
25	**UHV Nr. 97 „Mittlere Hase** Herr Lucks Priggenhagener Str. 206 49593 Bersenbrück	35	**TAV „Bourtanger Moor“** Frau Kaersch Schwefinger Str. 18 49744 Geeste
26	**UHV Nr. 98 „Hase-Wasseracht“** Herr Kramer Bahnhofstraße 2 49632 Essen / Oldb.	36	**Landesjägerschaft Bersenbrück** Herr Furmanek Im Mühlenbrook 25 49565 Bramsche Engter
27	**UHV Nr. 99 „Untere Hase“** Herr Droste Vogelpohlstraße 66 49716 Meppen	37	**Jägerschaft Melle e.V.** Herr Mithöfer Meyer-zum-Gottesberge-Str. 65 49324 Melle
28	**NLWKN Direktion** Frau Heddinga Am Sportplatz 23 26506 Norden	38	**Vereinigung des Emsl. Landvolkes e.V.** Herr Hurink An der Feuerwache 12 49716 Meppen
29	**NABU Emsland Mitte** Frau Over Haselünner Str. 15 49716 Meppen	39	**Kreislandvolkverband Cloppenburg e.V.** Herr Berges Löninger Straße 66 49961 Cloppenburg
30	**Biolog. Station Haseniederung e.V.** Herr Christiansen Alfseestraße 291 49594 Alfhausen	40	**Hauptverband des Osnabrücker Landvolkes e.V.** Herr Dr. Willms Liebigstraße 4 49593 Bersenbrück

Mitglieder Haseauenverein 2015

41	**Kreislandvolkverein Vechta e.V.** Frau Breher Rombergstraße 53 49377 Vechta	51	**Angelsportverein Haselünne e.V.** Herr Grothues Schlehenweg 12 49740 Haselünne
42	**NLG mbH** Herr Tepe Am Nachtigallenwäldchen 2 49716 Meppen	52	**Angelsportverein Hase-Lehrte** Herr Altmeppen Ginsterweg 1 49740 Haselünne - Lehrte
43	**Nieders.-Westf.-Anglervereinigung** Herr Macke St.-Bernhards-Weg 3 49134 Wallenhorst	53	**Fischereiverein Meppen 1888 e.V.** Herr Heuwers Erikaweg 12 49716 Meppen
44	**Fischerei-Schutz-Verein Wissingen e.V.** Herr Voltmann Kollegienwall 14 49143 Bissendorf	54	**Sportfischereiverein Quakenbrück e.V.** Herr Abeln Lange Str. 40 49610 Quakenbrück
45	**SFV „Frühauf“ Bramsche e.V.** Herr Schiewe Römerwall 15 49565 Bramsche	55	**Angelsportverein Mittelradde-Mitte e.V.** Herr Bowe Westermoor 3 49774 Lähden
46	**Fischerei-Verein Essen Oldb. e.V.** Herr Landwehr Wiesenstr. 8 49632 Essen / Oldb.	56	**Osnabrücker Sportfischerclub 1968 e.V.** Herr Gang Stephansring 32 49134 Wallenhorst
47	**Fischereiverein Löningen e.V.** Herr Thomann Gallaberg 7 49624 Löningen	57	**Fischereigenossenschaft Hase II** Herr Mescher Quadenorter Weg 11 49593 Bersenbrück
48	**Angelsportverein Westrum-Aselage e.V** Herr Schwalen Hölze 11 49770 Herzlake	58	**Wassersportverein Osnabrück e.V.** Herr Wehmeier Die Eversburg 60 49090 Osnabrück
49	**Angelsportverein Herzlake e.V.** Herr Strotmann Andruper Weg 31 49770 Herzlake	59	**Heimathaus Hollager Hof e.V.** Herr Pott Goethestraße 5 49134 Wallenhorst
50	**Angelsportverein Dohren e.V.** Norbert Burs Lieninghagen 2 49770 Dohren	60	**Hermann Böhne** Dissener Str. 58 49326 Melle/Wellingholzhausen

Mitglieder Haseauenverein 2015

61	**Georg Stöhler** Vördener Damm 26 49565 Bramsche	62	**Dierk Gast** Auf dem Kamp 13 49635 Badbergen
63	**Gerd Scheper** Zum Hasekamp 11 49635 Badbergen		

2. Projekte vor Ort

2.1 Region Melle - Bissendorf - Osnabrück

2.1.1 Die Düte ist nun in der Stadt Osnabrück barrierefrei !

Die Düte ist nach der Hase das zweitgrößte Fließgewässer in Osnabrück und durchfließt das Stadtgebiet auf einer Länge von 13 km. Obwohl auf Teilstrecken durch Ausbau stark verändert, wird der städtischen Düte ein außerordentlich gutes Entwicklungspotenzial bescheinigt (Fließgewässerprogramm Osnabrück 2008). Zur Erreichung eines „guten ökologischen Zustands", wie ihn die EU-Wasserrahmenrichtlinie fordert, sind allerdings noch Entwicklungsmaßnahmen erforderlich.
Im Rahmen der Umsetzung der FFH-Richtlinie (Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie) wurde die Düte aufgrund des Vorkommens der Fischart Groppe (auch Mühlkoppe genannt) und des Kammmolches im Jahr 2004 in das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000 aufgenommen.

An der Düte sind in den vergangenen Jahren schon umfangreiche Maßnahmen zur Revitalisierung durchgeführt worden, beispielsweise die ökologische Umgestaltung von Aueflächen im Rahmen einer Flurbereinigung. Zur Wiederherstellung der ökologischen Längsdurchgängigkeit wurden zudem zwei Quer-

Die obere Gleite der Umflut am Gut Sutthausen in der trockenen Bauphase. Gut zu erkennen sind die zwischengeschalteten Beckenstrukturen und die integrierten, leicht gegeneinander versetzten Kastenrinnen, die bei Niedrigwasserführung der Düte hinreichende Wassertiefen für die Fischmigration gewährleisten sollen.

bauwerke ökologisch umgebaut. So wurde in 2008 durch Umbau der Mühlenumflut am Gut Sutthausen die Barrierewirkung des Mühlenwehrs abgemildert. Durch die Beseitigung einer Sohlschwelle und Bau einer neuen Sohlgleite wurden hier die Vorausetzungen für eine optimierte Passierbarkeit der Umflut durch Fische und Kleinlebebewesen geschaffen. Der Umbau wurde vom Ing.-Büro Lothar Dütemeyer in Zusammenarbeit mit dem Büro für Gewässerökologie, Fischereiliche Studien und Landschaftsplanung – GFL geplant. Gefördert wurde die ca. 70.000 Euro teure Maßnahme zu zwei Dritteln vom Land Niedersachsen.

Die in den nachfolgenden Jahren durchgeführte Erfolgskontrolle (GFL 2014) ergab, dass nach Durchführung der wasserbaulichen Umgestaltungsmaßnahmen über die 900 m lange Umflut alle typenspezifischen Fischarten einschließlich Bachneunaugen sowie alle in der Düte vertretenen Begleitfischarten ins Oberwasser der Sutthauser Mühle aufsteigen können. Das Verteilungsmuster der Fänge über die 17 elektrisch befischten Abschnitte der Umflut ergab während der Zeit der Funktionskontrolle bei Abflusswerten nicht unter dem Q140 für die lokal nachgewiesenen Arten und Größenklassen keinen Hinweis auf artspezifische oder größenklassenspezifische Barrierewirkungen innerhalb der Umflut. Allerdings weist der Gutachter auch auf bestehende Mängel hin, die insgesamt zu einem nur mäßigen Prüfergebnis führen und daher in näherer Zukunft beseitigt werden sollen.

Eine zweite Maßnahme zur Wiederherstellung der ökologischen Längsdurchgängigkeit erfolgte in 2012 durch den ökologischen Umbau eines aus den 60er Jahren stammende „Pfeiffenbringsche Sohlabsturz" in Stadtteil Atter. Hierzu war es notwendig, das ehemals zur Regulierung der Düte eingebaute Betonbauwerk durch eine mit Natursteinen modellierte, für Fische überwindbare Rampe zu ersetzen.

2.1.2 Revitalisierung des Hiddinghauser Baches

Der Hiddinghauser Bach ist mit einem Einzugsgebiet von11,5 km² der zweitgrößte Nebenbach der Wierau. Er zählt zur Forellenregion des Osnabrücker Hügellandes. Die Bachforelle wurde vom Landkreis Osnabrück als Leitart für die Herstellung ökologisch intakter Gewässer gewählt. Kommt die Bachforelle in stabilen Beständen vor, ist dies ein Indikator für herausragende Umweltbedingungen, von denen ebenso weitere Tier- und Pflanzenarten profitieren.

Am Hiddinghauser Bach wurden bestehende Barrieren in Form von Durchlässen, Sohlabstürzen und Verrohrungen ersetzt durch groß dimensionierte Maulprofildurchlässe. Die großen HAMCO-Durchlässe eignen sich sehr gut zur Wiederherstellung der Durchgängigkeit. Denn hier kann nicht nur das Sohlsubstrat, sondern auch ein Uferbereich durchgängig gestaltet werden. Bei dem Einbringen des Substrats war das Team vom UHV 96 wieder einmal sehr einfallsreich.

Nordwestlich der Hofstelle Dörmann wurde eine Gewässerverrohrung über 13 m durch eine Furt aufgehoben. Die gerade Gewässerführung zwischen Branderheide und Dörnweg wurde revitalisiert. Hier mäandriert der Hiddinghauser Bach nun. Dies entspricht einer leichten Laufverlängerung. Zudem wurde der Uferbereich abgeflacht und Totholz eingebaut. Die Gewässerstruktur wurde durch das Einbringen von Kiesbänken weiter aufgewertet.
Ein Drosselbauwerk soll bei Starkregenereignissen das Wasser auf angrenzende Flächen drücken.

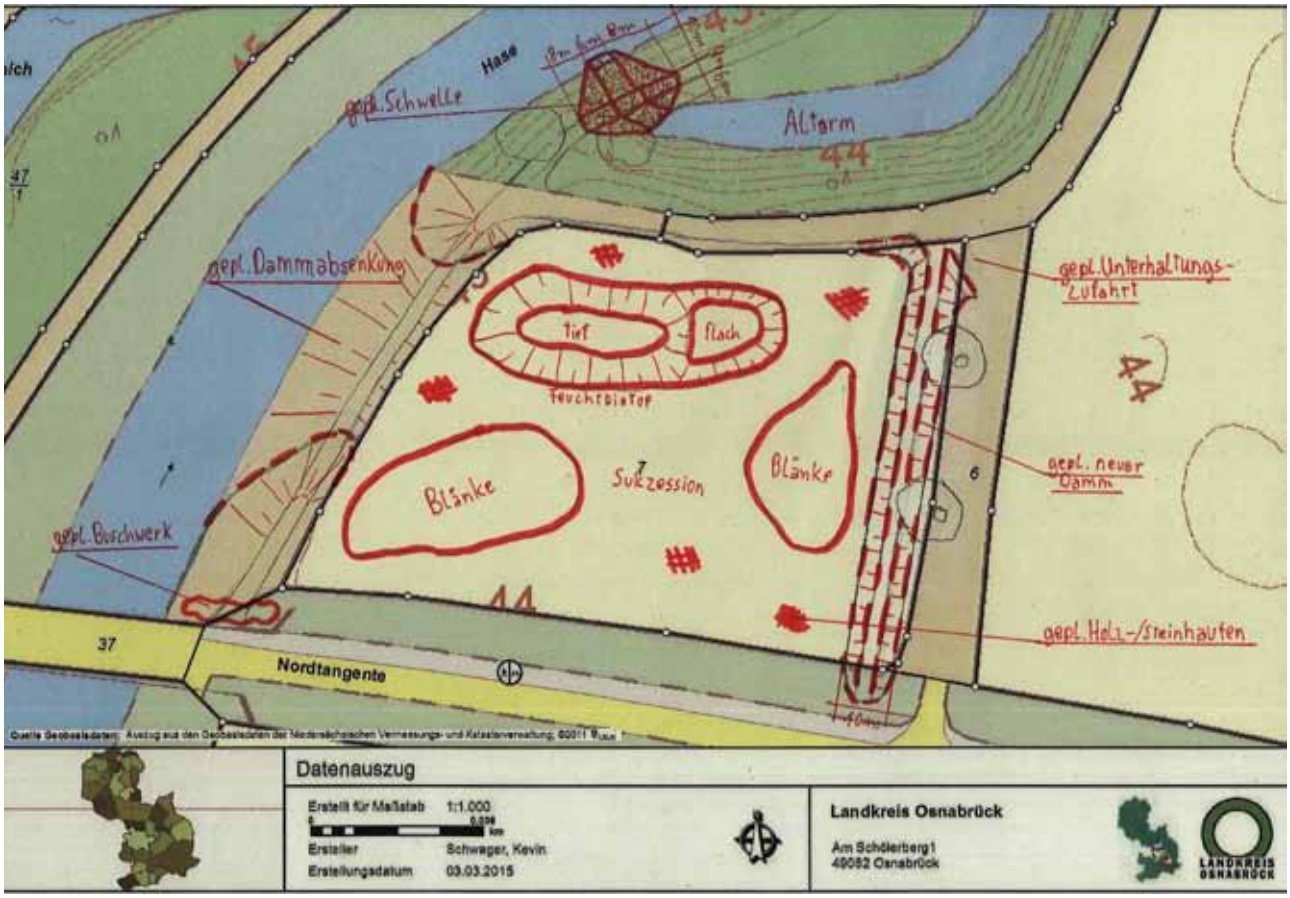
Projektträger	Projektkosten	Finanzierung
Landkreis Osnabrück	182.800 €	Landkreis Osnabrück, Niedersächsische Bingo Umweltstiftung, Gemeinde Bissendorf

2.2 Region Lotte-Wallenhorst-Bramsche

2.2.1 Anschluss eines Altarms an die Hase und Herstellung einer Sekundäraue in Bramsche

Der baumbestandene Altarm wurde mit einer Flutmulde an die Hase angeschlossen. Die Maßnahmen wurden in enger Abstimmung mit der Naturschutz- und Wasserbehörde des Landkreises Osnabrück und dem NLWKN erarbeitet. Die Bauleitung hat Jürgen Herpin vom Dachverband Hase übernommen.
Zwar liegt der „Zufluss" an hydraulisch ungünstiger Stelle (nahezu Gleitufer), trotzdem kann diese Maßnahme sowohl die weitere Erreichbarkeit für Unterhaltungszwecke, als auch die Zuführung von Frischwasser in den Altarm ermöglichen.

Die Herstellung einer Sekundäraue wurde ermöglicht durch die Verlegung des Hasedammes nach Osten und die Anlage von auetypischen Kleingewässer. Die Ufer wurden hierbei sehr flach gestaltet und mit Struktur gebendem Totholz versehen. Durch den Flächenankauf der Stadt Bramsche werden diese Bereiche dauerhaft für den Naturschutz gesichert.



Projektträger	Projektkosten	Finanzierung
Landkreis Osnabrück	49.900 €	Landkreis Osnabrück, Sportfischereiverein „Früh Auf" Bramsche, Niedersächsische Bingo Umweltstiftung

Neues Leben im Altarm
Ehemalige Haseschleife wieder angeschlossen
Die Hase wurde bis in die 80er Jahre hinein stark ausgebaut und begradigt. Hierdurch gingen die natürlichen Strukturen von Flussbett und Ufer sowie regelmäßig überschwemmte Bereiche verloren. Nur sehr wenige Tier- und Pflanzenarten der Flussaue kamen damit klar.
An dieser Stelle ist es gelungen, der Hase ein Stück ihrer auetypischen Strukturen zurückzugeben. Mit dem Bagger wurde ein Zulauf geschaffen, der den Altarm wieder mit frischem Wasser versorgt.
Das Gebiet dient als Rückzugsraum, Nahrungsrevier und Kinderstube für verschiedene Libellenarten, die Nachtigall und viele weitere Tier- und Pflanzenarten.
Bitte nicht betreten!
Der Anschluss an die Hase und die urigen Gehölzstrukturen bieten der Tierwelt nun viele Möglichkeiten. Der Eisvogel kann z.B. auf den Zweigen prima für seine Jagdflüge ansitzen.
Der durchflutete Altarm ist heute wieder ideal als Kinderstube für verschiedene Fischarten wie etwa die Schleie.
Um 1865 (Karte rechts) schlängelte sich die Hase noch viel stärker als heute.
Rückzugsraum für die Natur
Revitalisierung der Haseaue in Bramsche

2.3 Region Bersenbrück-Artland

2.3.1 Haseauen in Gehrde Rüsfort

Der Bodenabtrag im westlichen Auenbereich zeigt seine Wirkung. Das Augusthochwasser und insbesondere das Novemberhochwasser diesen Jahres ist in die Auenflächen eingeströmt. Hier hat die Hase also wieder die Möglichkeit eines Austauschs mit der Aue.

Nachdem der Bodenabtrag im östlichen Bereich nun lange ins Stocken gekommen war, sind die abschließenden Arbeiten nun in vollem Gange. Der Unternehmer lagert nun den Aushub bis zu seiner endgültigen Verwendung auf einer privaten Fläche zwischen. Hierauf einigten sich alle Beteiligten, damit die Flächen endlich fertiggestellt werden und das Pflegekonzept dann umgesetzt werden kann. Denn in der Zwischenzeit hatte sich an den Ufern der Blänken nicht erwünschter Erlenaufwuchs eingestellt. Dieser wird auch noch einmal entfernt, bevor die Fläche in die extensive Bewirtschaftung geht. Dann kann das Pflegekonzept greifen. Die Entwicklung von Auengrünland mit Kleingewässern und Röhrichtbereichen ist das Ziel, um der ehemals typischen Tierwelt wieder bessere Lebensraumbedingungen zu schaffen.

Erlenaufwuchs

Erlenaufwuchs an den Kleingewässern

Bodenabtrag

Bodenabtrag

Blick auf die Fläche im November

Blick auf die Fläche im November

Hase und Altarm im November

Die Haseaue von der Infostation aus im November

2.4 Essen - Löningen - Vechta

2.4.1 Schierenbach

Der stark ausgebaute Bach wurde im Rahmen einer Kompensationsmaßnahme für den 6-spurigen Autobahnausbau der BAB 1 revitalisiert. Insgesamt wird der Schierenbach auf einer Länge von ca. 2,3 km ökologisch umgestaltet. Die Flächen sind im Eigentum der Straßenbauverwaltung. Im ersten Abschnitt wurde ein Parallelgerinne als Draingräben angelegt, um direkte Einträge in den Schierenbach zu vermeiden. Der historische Verlauf wurde wieder aufgegriffen und eine mit Kleingewässern, Aufschüttungen und Totholz strukturierte Sekundäraue angelegt. Auf einer Länge von 770 m sind die Maßnahmen bereits umgesetzt. Auf einer Strecke von 250 m ist die Maßnahme halb fertig gestellt. Die Projektlaufzeit ist auf 4 Jahre terminiert. Planung, Ausführung und Träger der Maßnahme ist die Hase-Wasseracht.

Projektträger	Projektkosten	Finanzierung
Hase-Wasseracht	noch nicht bilanziert	Kompensation

Der Schierenbach vorher

Die Fläche vorher

Oberbodenabtrag

Das Gewässer bekommt mehr Raum

Der historische Verlauf wird freigelegt

Die neu geschaffene Aue nach Regen

Einbau von Erlenstubben

Strukturen im neuen Bachbett

2.4.2 Löninger Angler schaffen neue Lebensräume für Eisvogel und Co

Im Herbst 2013 hatte der Fischereiverein Löningen am Löninger Merschsee Flachzonen geschaffen. Der Aushub wurde für zwei künstliche Inseln verwandt, auf denen künstliche Eisvogelbrutwände erstellt wurden. Schon im folgenden Frühjahr hatte hier der Eisvogel sein Quartier bezogen. Die Öffnung liegt etwa 50 cm unter der Oberkante und ca. 150 cm über der Wasseroberfläche. Die Röhre ist 90 cm tief und liegt in Südwestrichtung.

Die Eisvögel haben also nicht die künstliche Nisthilfe gewählt, sondern den natürlichen Boden bevorzugt. Die künstlichen Bruthilfen flankieren am Merschsee den Bereich und stabilisieren dadurch die Steilwand aus losem Sand. So haben sie also indirekt ihren Zweck erfüllt.

Einflugloch des Eisvogels

Lage der Niströhre

Durch Wellenschlag und Hochwasser des letzten Winters sind neue Sandabbrüche entstanden. Diese frische Steilwand wurde nun von einer Vielzahl von Uferschwalben besiedelt. Der Eisvogel hat wohnt mitten unter Ihnen. Rudolf Thomann, der Vorsitzende des Fischereivereins Löningen, freut sich über diese Entwicklung. Seit vier Jahren wird eine Teilstrecke des Sees von den Löninger Anglern gepflegt. Der Badebetrieb, der in den Vorjahren vor allem mit dem Müllproblem extreme Ausmaße angenommen hatte, ist durch regelmäßige Kontrollen zum Erliegen gekommen. Seitdem hat wieder die Natur den Vorrang.

Uferschwalbenkolonie

Einbringen von Totholz als Lebensraumstruktur

Die vorerst letzte größere Umweltaktion zur ökologischen Aufwertung des Merschsees startete eine Arbeitsgruppe des Fischereivereins Löningen. Zur Strukturverbesserung wurden größere Mengen von Schnittholz und sogar ganze Bäume in Flachbereichen des Sees versenkt. Neben vielfältigen Lebensräumen und Unterstandsmöglichkeiten für Fische und Kleintiere dienen Zweige und Äste unter Wasser einigen Arten auch als Ablaichplätze.

2.4.3 Mühlener Mühlenbach

Die alte Umflut in Mühlen, Landkreis Vechta wurde im Zuge eines Hallenneubaus neu gestaltet. Im Zuge einer Ersatz- und Kompensationsmaßnahme konnte nun eine Laufverlängerung sowie eine Sekundäraue auf einer Länge von 330 m erreicht werden. Die Sekundäraue kompensiert hier auch den m^3-Verlust eines sichergestellten Überschwemmungsgebietes. Planung und Ausführung durch die Hase-Wasseracht.

Fläche vorher

Neues Gewässerbett mit Sekundäraue

Projektträger	Projektkosten	Finanzierung
Hase Wasseracht	noch nicht bilanziert	Kompensation

2.5 Herzlake - Haselünne - Meppen

2.5.1 Umbau Rohrdurchlass Mündung Großer Kanal / Bookhofer Graben

Ein abgängiger Rohrdurchlass, der als Mündung des Großen Kanals in Herzlake im Ortsteil Bookhof diente, wurde in erfolgreicher Kooperation zwischen dem Betriebshof Lehrte des NLWKN und dem Unterhaltungsverband 99 in eine naturnahe Furt umgebaut.
Die Furt hat den Vorteil, dass jetzt wieder Fische und Gewässerkleintiere von der Hase in den Großen Kanal auf- und abwärts wandern können. „Der alte Rohrdurchlass war baufällig und stellte für die Gewässerfauna ein Wanderhinderniss dar“ erläutert Gerd Droste vom Unterhaltungsverband. Der Anstoß kam von Werner Strotmann, dem ersten Vorsitzenden des ASV Herzlake. Dessen Vater berichtete ihm als kleiner Junge von den vielen Aalen in dem Bach.

Im Zuge des Ausbaus wurden die früher frei in die Hase einmündenden Flüsse und Bäche zugunsten der Befahrbarkeit und des Hochwasserschutzes vielfach mit Durchlässen versehen – teilweise auch mit Rückschlagklappen. Mit dem Ausbau wurde auch der Lauf der Hase verkürzt. Das hatte eine Erhöhung der Fließgeschwindigkeit zur Folge. Die Hase hat sich dadurch in den letzten Jahrzehnten -auch in diesem Bereich- zunehmend tiefer in ihr Bett eingegraben. So kam es, dass an der Einmündung des Großen Kanals ein sogenannter Sohlsprung entstand, der ein Wanderhindernis darstellt.

„Die Steine in der Furt wurden von den Wasserbauern des Betriebshofes so gesetzt, dass ein Lückensystem im Sohlbereich entsteht. Der Gewässerfauna wird so eine Passage erleichtert und gleichzeitig bleibt die Befahrbarkeit und Begehung des Haseufers erhalten“, erklärt Gerd Evers, Leiter des Betriebshofes des NLWKN in Lehrte.

Für Spaziergänger und für die Unterhaltungsfahrzeuge des NLWKN bleibt das Ufer der Hase somit zumindest bis zu einem mittleren Wasserstand in der Hase durch die Furt passierbar.
Die Querung der Furt wird dabei zu einem naturnahen Erlebnis.

Projektträger	Projektkosten	Finanzierung
NLWKN	ca. 3.000 €	Land Niedersachsen

2.5.2 Naturnahe Umgestaltung der Talaue und eines Gewässerabschnittes des Teglinger Baches in der Stadt Meppen

Der gesamte Maßnahmenbereich beläuft sich auf ca. 13 ha, die sich im Besitz der Naturschutzstiftung des Landkreises Emsland (10,5 ha) und der Stadt Meppen (2,5 ha) befinden.

Die Baumaßnahme wurde im Juli 2014 begonnen, musste aber nach kurzer Bauzeit im August 2014 wieder eingestellt werden. Die schwierigen moorigen Bodenverhältnisse, der nahe Grundwasserstand und die häufigen Starkregenereignisse ließen ein Befahren der Flächen nicht mehr zu. Im Sommer 2015 wurden die Arbeiten wieder aufgenommen und modifiziert unter Berücksichtigung neuerer Erkenntnisse Anfang Dezember 2015 bis auf wenige Restarbeiten abgeschlossen. Die Entwicklung der vielen Rohbodenflächen soll im Winterhalbjahr 2015/2016 beobachtet werden. Im Frühsommer 2016 ist ein größerer Öffentlichkeitstermin geplant.

Hauptbaumaßnahme war die Anlage von vier neuen vielfältig gestalteten Gewässerschleifen, die zu einer beachtlichen Laufverlängerung beitrug, von drei Blänken und zwei Biotopen. Für die Herstellung der neuen Gewässer wurden mehr als 60.000 m^3 Boden gelöst, welcher in unmittelbarer Nähe zur Baufläche außerhalb des Überschwemmungsgebietes untergebracht werden konnte.

Die Altläufe dienen weiterhin als Hochwasserumläufe, damit theoretisch denkbare Schäden durch Hochwasserereignisse nicht zu befürchten sind. Die Hochwasserumläufe wurden durch Sohlgleiten von den Ersatzgewässern getrennt. Lediglich die Hochwasserumläufe müssen wie bisher unterhalten werden, wobei aber eine Beschränkung auf das minimal Notwendige erfolgt. Die bearbeiteten Flächen wurden der natürlichen Sukzession überlassen.

Die südliche Fläche vorher

Arbeiten auf der südlichen Fläche

nördliche Fläche

Teglinger Bach in der nördlichen Fläche

Bereits 2014 fertiggestellter Bereich des Harpener Schloots

Für das Projekt wird von 2015 bis 2020 ein Monitoringprogramm zur biologischen Erfolgskontrolle durchgeführt. Dabei werden die vier Pegel in 14-tägigem Rhythmus abgelesen. Weiterhin erfolgt in den kommenden Jahren eine Naturschutzfachliche Erfolgskontrolle mit Aufnahme der Gewässerstruktur und anschließendem Abschlussbericht im Jahr 2020.

Bei der Untersuchung des bereits im Jahr 2014 umgestalteten Gewässerabschnittes des „Harpener Schloots“ konnten schon einige sehr positive Veränderungen festgestellt werden:
Die großen, offenen Wasserflächen der Biotope und Blänken wurden gut von Vögeln angenommen. Im Frühjahr waren Kiebitz (Vanellus vanellus) und Flussuferläufer (Actitis hypoleucos) zu sehen, sowie zahlreiche Stockenten (Anas platyrhynchos), Reiherenten (Aythya fuligula) und Austernfischer (Haematopus ostralegus). Selten auch einmal, entlang des Teglinger Baches, der Eisvogel (Alcedo atthis).
In den Sommermonaten konnten Grau- und Silberreiher (Arde acinerea und Ardea alba) und Rauchschwalben (Hirundo rustica) bei der Jagd auf den Flächen beobachtet werden.

In den mittigen Bereichen der Flächen, wo Grüppen und Blänken geschaffen wurden und mooriger Boden offengelegt war, haben sich unter anderem Moorbinsen (Isolepis setacea) angesiedelt.
Der Anteil an Flutrasenarten wie Knick- Fuchsschwanz (Alopecurus geniculatus) hat nach den Bauarbeiten stark zugenommen.

Eine Blänke in der nördlichen Fläche

Hochwasser in der neu gestalteten Fläche

2.5.3 Umgestaltung von zwei Sohlabstürzen an der Lotter Beke

Die „Lotter Beeke“ ist im Fließgewässerschutzsystem des Landes Niedersachsen als Hauptgewässer 2. Priorität festgelegt. Die Länge des Gewässers beträgt 19,6 km und das Einzugsgebiet hat annährend 90 km². Der Anfangspunkt des Gewässers II. Ordnung liegt am Auslauf des Sallersees (ca. 45 müNN), südlich der Ortschaft Lengerich, etwa 15 km östlich der Stadt Lingen und es mündet nördlich vom Naturschutzgebiet „Hasealtarm Wester“ und 5 km südlich der Stadt Haselünne in der Ortschaft Lotten in die Hase (ca. 15 müNN).

Im Jahr 2010 hat der ULV 99 „Untere Hase“ mit der Unterstützung der Naturschutzstiftung des Landkreises Emsland bereits im Unter- und Mittellauf Maßnahmen zur Verbesserung der Durchgängigkeit durchgeführt. Dabei wurden von der Hase aufsteigend fünf senkrechte Sohlabstürze bis zum Einlauf des „Hestruper Mühlenbaches“ in die „Lotter Beeke“ zu rauhen Sohlgleiten umgestaltet.

Die Umgestaltung der zwei Sohlabstürze an der L 60 und an der K 323 führt zu einer weiteren ökologischen Verbesserung der Durchgängigkeit in der Lotter Beeke. Die Maßnahmenkosten belaufen sich insgesamt auf 11.781,00 €, wobei eine Zuwendung des Landes in Höhe von 10.602,90 € (90 %) sichergestellt ist.

Projektträger	Projektkosten	Finanzierung
Dachverband Hase	11.781 €	Landesmittel, Naturschutzstiftung des Landkreises Emsland

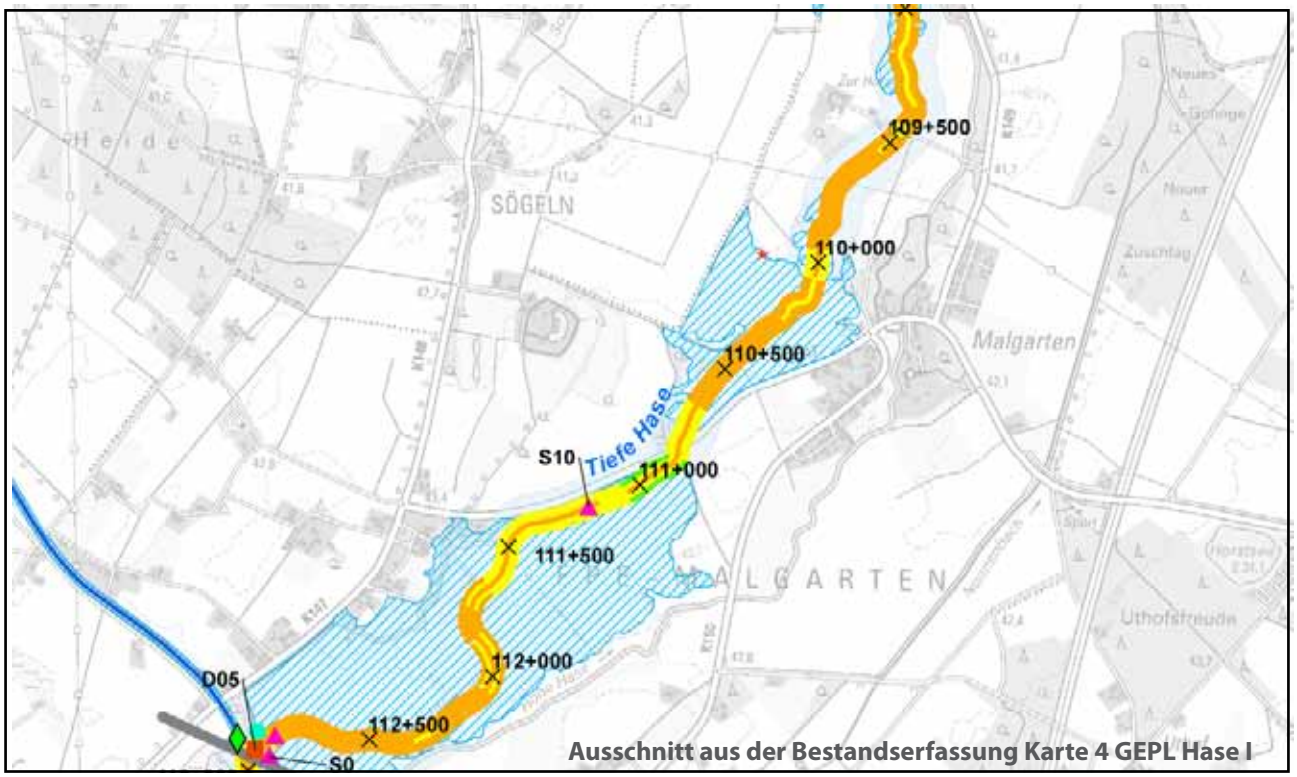
3 Weitere laufende und geplante Projekte

3.1 Weitere laufende Projekte

- Wierau - Machbarkeitsstudie zur Durchgängigkeit an der Schelenburg
- Düte - technischer Fischpass an der Mühle Bohle, Lotte, Kreis Steinfurt
- Kompensationsmaßnahmen im Rahmen der Deichertüchtigung an der Gehobenen Hase ...

3.2 Gewässerentwicklungspläne

- Hase - 2. Teil „Gewässerentwicklungsplanungen mit dem Ziel zur Erreichung des gutes ökologischen Potentials“ (1. Teil Bestandsaufnahme und Defizitanalyse liegt vor)
- Düte - wird zur Zeit erarbeitet
- Königsbach (Hilter) - ist kurz vor dem Abschluss
- Südradde - wird zur Zeit erarbeitet



Ausschnitt aus der Bestandserfassung Karte 4 GEPL Hase I

3.3 Eingereichte Maßnahmenblätter Fließgewässerentwicklung beim Land Niedersachsen innerhalb des Einzugsgebietes der Hase

- **Monitoring Sohlgleite Schützenhof** (NLWKN) Quakenbrück, LK Osnabrück
- **Durchgängigkeit Brockhagen Stau** (NLWKN) Quakenbrück, LK Osnabrück
- **Calhorner Mühlenbach** (Dachverband-Hase) Beseitigung von Wanderhindernissen oberhalb der Einmündung des Bokeler Baches Gemeinde Cappeln, Landkreis Cloppenburg
- **Eggermühlenbach** (Dachverband-Hase) Machbarkeitsstudie für die Beseitigung von Wanderhindernissen im Bereich des Gutes Eggermühlen, LK Osnabrück
- **Eggermühlenbach** (Dachverband-Hase) Herstellung einer Sekundäraue oberhalb des Kreuzungsbereich des Linksseitigen Grundabzuges, Gemeinde Menslage, LK Osnabrück
- **Hahnenmoorkanal** (Dachverband-Hase) Beseitigung von Wanderhindernissen durch Optimierung von Sohlgleiten im OT Aselage, Gemeinde Herzlake, LK Emsland
- **Hase bei Lüstringen/Voxtrup** (Dachverband-Hase/ Stadt Osnabrück) Herstellung einer Auenlandschaft mit Optimierung des Gewässerprofils, Stadt Osnabrück
- **Löninger Mühlenbach** (Dachverband-Hase) Laufverlängerung durch Anlage eines Parallelgewässers mit Sekundäraue Gemeinde Lastrup, LK Cloppenburg

- **Lotter Beeke** (Dachverband-Hase) Verbesserung der Durchgängigkeit durch Umgestaltung von Querbauwerken Lengerich, LK Emsland
- **Thiener Mühlenbach** (Dachverband-Hase) Maßnahmen für die Beseitigung von Wanderhindernissen in der Gemarkung Thiene, Gemeinde Alfhausen LK Osnabrück
- **Harpener Schloot** (Dachverband-Hase) Verbesserung der Durchgängigkeit durch Umgestaltung von Querbauwerken Stadt Meppen/Teglingen, LK Emsland
- **Mittelradde** (Dachverband-Hase) Verringerung der stofflichen Belastung durch Aufweitungen im einmündenden Gewässer, Mündungbereich „Vinner Dorfgraben" Gemeinde Lähden, LK Emsland
- **Düte** (Stadt Georgsmarienhütte) Stadt Georgsmarienhütte, LK Osnabrück

3.4 Projekte in der Vorbereitung und Projektideen aus den Arbeitskreisen

- Revitalisierung des Bühner Baches bei Achmer
- Kulturhistorischer Erlebnispfad Rieselwiesen Hollage - Halen
- Revitalisierung des Goldbaches in Hasbergen
- Anschluss des Hasealtarms in Eversburg, Osnabrück
- Ölmühlenwiesen in Bramsche
- Eisvogelnisthilfen am Groter Kanal,
- Mündungsbereich der Südradde,
- rechtsseitiger Mündungsbereich des Teglinger Baches,
- Durchgängigkeit der Hase am Barlager Wehr
- Entwicklung der Üffelner Aue
- Pflanzung von Gehölzsäumen
- Fachlicher Austausch und Meldesystem zu invasiven Arten
- ...

Sohlabsturz im Mündungsbereich des Bühner Baches

4. Kleinprojekte mit Schülergruppen

Im Rahmen der niedersächsischen Naturschutzwoche des Naturnetzes Niedersachsen fanden an drei Orten praktische Naturschutzprojekte mit Schülergruppen statt.

4.1. Schulnetzwerk Lebendige Hase Osnabrück

Bereits zum 3. Mal finden diese jährlichen Arbeitseinsätze an Fließgewässern mit Schulklassen statt. Die drei Schulen gehören dem „Netzwerk Schulen für eine Lebendige Hase“ an, das vom Fachdienst Naturschutz und Landschaftsplanung der Stadt Osnabrück organisiert wird, und haben „Bachpatenschaften“ übernommen.

Die jährlichen Arbeitseinsätze werden mit dem Unterhaltungsverband Nr. 96 Hase-Bever abgestimmt und von diesem mit Materiallieferungen und Personal tatkräftig unterstützt. Die Anleitung der Schülergruppen übernahmen erfahrene Umweltpädagoginnen.

Die Schülerinnen und Schüler aus der Montessori-Schule mussten nicht erst überzeugt werden: „Klar, das hier ist anstrengend – aber es ist ja auch keine große Sache. Es ist wichtig, sich für den Naturschutz zu engagieren, denn es hängt ja alles von sauberem Wasser und sauberer Luft ab.“, meinte Jan-Hendrik.

Kiesbänke und Baumstammstücke als natürliche Fließhindernisse sorgen für mehr Strömungsvielfalt, was sich positiv auf die Artenvielfalt in Gewässern auswirkt. Die in den Bach gelegten Baumstammstücke wurden so platziert, dass sie nicht beim nächsten Hochwasser weggespült sind und am Bachgrund zu Mulden und Vertiefungen führen, die von Fischen genutzt werden können.

Am darauf folgenden Tag trafen sich Elftklässler des LK Biologie des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums (betreut durch Holger Oldekamp) und Zweitklässler der Grundschule Widukindland (betreut durch Ellen Wehrs) am Sandbach. Nach einer kurzen Einweisung in die Arbeiten und deren Bedeutung ging es dann in gemischten Schülergruppen an die Arbeit.

Es wurden weitere Strömungslenker in den Sandbach eingebaut, um an einigen Stellen die Strömung zu erhöhen und so das vom Sand zugeschlemmte natürliche Kiesbett freizulegen. Zudem bekommt der Sandbach dadurch die Möglichkeit, stärker in die Bachaue hineinzuwirken und zu gestalten. Eine Gruppe pflanzte Schlehen und Weißdorn, um den Bach davor zu schützen, dass von einem Acker bei Starkregen nährstoffreicher Boden eingeschlemmt wird. Eine letzte Gruppe flocht für einen Steg über den Bach aus Weidenästen einen Zaun. Die Zusammenarbeit zwischen den Schülergruppen klappte dabei prima.

4.2. Bühner-Bach-Schule pflanzt Ufergehölze an „Ihrem“ Bach

Zwei dritte Klassen machten sich an die Arbeit. Gemeinsam mit dem Team der Biologischen Station Haseniederung, Jürgen Herpin vom Dachverband Hase sowie Vertretern des Unterhaltungsverbandes Mittlere Hase 97 und dem ehrenamtlichen Naturschützer Rolf Hammerschmidt wurden über 300 Schwarzerlen und weitere Ufergehölze gepflanzt.

Wenn die Bäume wachsen, beschatten sie den Bach. So sorgen sie dafür, dass das Wasser kühler bleibt und einen höheren Sauerstoffgehalt erhält. Die Blätter von Schwarzerlen haben die kleinen Bachflohkrebse zum Fressen gern. Die Wurzeln und Totholz sorgen später für wichtige Lebensraumstrukturen im Bach. Und wie man auf den Bildern sieht, hat der Bühner Bach Bäume in diesem Bereich sehr nötig. Die Gehölze selber dienen wiederum vielen anderen Tieren als Lebensraum. Der Eisvogel sitzt gerne auf Zweigen über dem Wasser, um von dort seine Jagdflüge zu starten. Er hat sich schon sein neues Revier angesehen. Die fleißigen Pflanzer sahen nur einen türkisfarbenen Juwel vorbeifliegen.

4.3. Pflanzaktion am Schierenbach

Im Rahmen der Naturschutzwoche wurde das Fließgewässer mit Ufergehölzgruppen bepflanzt. Diese Maßnahme eignet sich ganz besonders, um junge Menschen an den Naturschutz heranzuführen. Die Tiere im Schierenbach profitieren von einem beschatteten Gewässer, da dann sowohl die Temperatur als auch der Sauerstoffgehalt des Wassers optimaler wird. Um welche Tiere es sich handelt, die auf lange Sicht von der Bepflanzung profitieren werden, das lernten die Schülerinnen und Schüler des Kollegs St. Thomas ebenfalls kennen. Dann griffen sie zum Pflanzspaten und pflanzen die jungen Bäume. Es konnte noch eine zweite Schülergruppe für die Pflanzaktion gewonnen werden. Am Mi 11.11.2015 haben 15 Schülerinnen und Schüler der Marienschule Goldenstedt (Klasse 7-9) die Pflanzaktion vollendet. Die Aktion wurde von Waldpädagogen des Waldpädagogikzentrums in Ahlhorn, Mitarbeitern des Haseauenvereins und Mitarbeitern der Hase Wasseracht fachlich begleitet.

5. Öffentlichkeitsarbeit

NOZ 21. M

Am Ende wird die Hase ein leben

Tag des Wassers: Von der Quelle bis zur Mündung engagieren sich Menschen für

Von Rainer Lahmann-Lummert

OSNABRÜCK. Ziel verfehlt: Bis 2015 sollte die Hase in einen „guten ökologischen Zustand" versetzt werden. So verlangt es die Europäische Wasserrahmenrichtlinie seit 15 Jahren. Jetzt gewährt die EU Aufschub bis 2027. Und dieses Mal könnte es klappen.

Ein 169 Kilometer langes Gewässer mit seinen vielfältigen Nebenflüssen lässt sich nicht per Erlass auf eine höhere biologische Existenzstufe anheben. Da braucht es Menschen, die mit Herz und Verstand bei der Sache sind, die überzeugen und andere mitnehmen können. Die schnell reagieren, wenn sich eine gute Gelegenheit bietet, um an eine Fläche oder ein Förderprogramm zu kommen. Und die in solchen Fällen am besten schon fertige Pläne in der Schublade haben.

Natürlich: Die Hase ist schon lange kein „natürliches" Gewässer mehr. Seit mehr als 1000 Jahren hat der Mensch ihren Lauf verändert, um Mühlen anzutreiben, Flächen zu entwässern, Hochwasser zu vermeiden. Stauräume wurden verbaut, Auenwälder abgeholzt, Mäander abgehängt und ganze Abschnitte kanalisiert. Gebäude stehen direkt am Ufer, und in Osnabrück verschwanden Teile der Hase sogar unter einem Betondeckel.

Inzwischen gehört der Fluss wieder zum Stadtbild, aber an der Enge lässt sich auch mit den besten Absichten nur punktuell etwas ändern, weil die Flächen schon vergeben sind. Genau das ist der Knackpunkt, nicht nur in der Stadt, sondern auch auf dem Land. „Es fehlt an den Flächen und an der Manpower, nicht so sehr am Geld", sagt Jürgen Herpin, der Gewässerkoordinator für den Dachverband Hase. Seine Aufgabe ist es, die Wasserrahmenrichtlinie voranzubringen, also ökologische Hemmnisse der Hase und ihrer Nebenflüsse Punkt für Punkt abzubauen. Im Leitbild ist formuliert, was dazugehört: Sohlabstürze sollen verschwinden, breite Randstreifen sollen angelegt, enge Deiche möglichst ein Stück ins Hinterland verschoben werden.

In Gehrde-Rüsfort gibt es dieses ökologische Paradies tatsächlich. „Aber das ist einmalig", schränkt Jürgen Herpin ein, denn so etwas funktioniere nur, „wenn alle sich einig sind. 50 Hektar landwirtschaftliche Fläche, vorher intensiv genutzt, wurden neu geordnet und der Hase zurückgegeben."

Der Fluss soll sich dynamisch von selbst regulieren, möglichst mit einem Auenwald, in dem sich Tümpel bilden und auch wieder verschwinden. In Gehrde wurde auf extensives Grünland gesetzt und damit eine traditionelle Nutzung wiederbelebt.

Andernorts sind die Lebensraumspezialisten schon froh, wenn ein Landwirt nicht bis an die Böschungskante pflügt, sondern ein paar Meter Abstand lässt, wie es Björg Dewert vom Haseauenverein ausdrückt. In Osnabrück wird es noch enger. Da reicht entweder das Bahngleis bis ans Ufer heran, eine denkmalgeschützte Gebäudezeile oder eine Betonwand. Mit dem weitgehend fertiggestellten Haseuferweg hat die Stadt ihren Fluss erst einmal ins Bewusstsein ihrer Bewohner zurückgeholt.

Schritt für Schritt sorgt Christiane Balks-Lehmann vom Fachbereich Umwelt und Klimaschutz dafür, dass die Wehre durchlässig für Fische und andere Wasserlebewesen werden. Und wenn sich irgendwo eine günstige Gelegenheit bietet, bekommt die Hase etwas von dem zurück, was ihr vor langer Zeit genommen wurde. So werden beim Bau des neuen Umspannwerks in Lüstringen Flächen frei, auf denen sogar Mäander entstehen können, die schon vor langer Zeit aus der Stadt verschwunden sind. So lässt sich der ökologische Zustand verbessern.

Da stellt sich die Frage, wie das ökologische Potenzial eines Flusses überhaupt ermittelt wird. Bernd Schuster, Gewässerbiologe beim Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz, zieht seine Schlussfolgerungen auf der Basis von Lebensgemeinschaften.

Wo sich ein ausgewogenes Verhältnis von Steinfliegenlarven, Bachstrudelwürmern, Bachflohkrebsen und anderen wirbellosen Kleintieren einstellt, ist die Welt noch in Ordnung. Ziel ist es, diese Lebensgemeinschaften noch vielfältiger zu machen.

Auf einer fünfstufigen Skala von (1 = gut, 5 = schlecht) attestieren die Gewässerökologen der Hase überwiegend die Note 2, wobei für Osnabrück nur eine 3 abfällt und für Quakenbrück gerade noch eine 2 minus.

Immerh
sche Zus
Nebenfl
Jahrzeh
Die Wie
am Unt
Oberlau

Der Biber ist zurück

tb **Haselünne.** Wasser ist Leben – diese Binsenweisheit gilt für den Biber so wie für Fische oder Muscheln. Aber nur der größte Nager Europas ist in der Lage, seinen Lebensraum selbst zu gestalten. Ausgehend von der Hase bei Haselünne hat er nicht nur das halbe Emsland zurückerobert. Er ist auch zum Symbol geworden für die Renaturierung der Hase zwischen Haselünne und Meppen.

In einem bundesweit beachteten Erprobungs- und Entwicklungsvorhaben (E+E) hatte der Landkreis Emsland mit finanzieller Hilfe von Bund und Land zwischen 1995 und 2002 das Hasetal naturnah umgestaltet und dafür 450 Hektar Ackerland gekauft. Aus einem weitgehend degenerierten Kanal wurde wieder ein typischer Flachlandfluss mit Mäandern, Auwäldern und Sandbänken.

Ein paar Jahre zuvor hatte die Uni Osnabrück acht Biber im damals noch eher tristen Projektgebiet ausgesetzt. Die Wissenschaftler wollten erforschen, wie der damals noch sehr seltene Nager den vom Menschen geprägten Lebensraum nutzt. Und siehe da: Castor fiber kam bestens klar und breitete sich aus, nicht zuletzt dank der bald einsetzenden Renaturierung, bei der er durch seine Anstautätigkeit sogar ein wenig mithalf.

Heute gelten Biber und Haserenaturierung als Erfolgsmodell, wie Ludger Pott von der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Emsland, der Biologe Dominique Remy von der Uni Osnabrück und der Landwirt und Biberführer Hermann Schulte aus Lehrte zu berichten wissen. Schulte beherbergt auf seinem Bauernhof Gäste, führt sie an die Hase und kredenzt ihnen Kuchen. Der Renner: die Bibertorte.

Hasewasser könnte im Raum Haselünne auch etwas Hochprozentiges sein. Ludger Pott, Hermann Schulte und Dominique Remy schöpfen aber das Original. Foto: Tobias Böckermann

Leben am kleinen Fluss

ms **Quakenbrück.** Andere Städte liegen an der Hase. Quakenbrück lebt mit der Hase. Die Stadt liegt an einer Stelle, wo der Fluss sich zum Binnendelta auffächert. Mit sieben Wasserläufen durchzog er einst die mittelalterliche Burgmannstadt.

Auch das Artland-Gymnasium liegt nur einen Steinwurf von der Hase entfernt. Rolf Wellinghorst nutzt den Fluss für den Unterricht in Biologie und Ökologie. Einen Kurs des elften Jahrgangs lässt der Lehrer Wasserproben nehmen, Leitfähigkeit und Säuregehalt messen. Die Messstelle liegt an einer Brücke, die einst eine Furt ersetzte. Der engagierte Lehrer kennt die Geschichte des Flusses. Er regte an, den 20 Jahre alten Gewässerlehrpfad zu erneuern. Die Samtgemeinde Artland griff diese Idee gern auf, ergänzt Frank Wuller.

Die Stationen des Pfades erzählen vom Leben am kleinen Fluss, „indem sie die Situation einst und jetzt gegenüberstellen", sagt Wellinghorst. Einst stand zum Beispiel der Stör auf dem Speiseplan der Quakenbrücker. Bis Stauwehre den Fisch daran hinderten, flussaufwärts zu gelangen.

Solche Details sind auch für die Renaturierung des Flusses von Bedeutung, fügt Jürgen Herpin vom Dachverband Hase hinzu. Ein altes Stauwehr wurde kürzlich durch eine Sohlgleite ersetzt. Bald dürfte messbar sein, wie sich das auf die Artenvielfalt auswirkt.

Wellinghorst macht keine halbe Sachen. Zum Lehrpfad gibt es e Heft mit Unterrichtsmaterialien, d Schulklassen nutzen können. Nic zu vergessen die Internetsei www.artland-frosch.de. Zur Ergä zung nutzen die Quakenbrücker d Lernstandort Grafeld. Dort geht um Moore und nachhaltige Wirtschaften im Kloster.

Vom Artland-Gymnasium bis zur Hase in Quakenbrück ist es nicht we Schüler eines Ökokurses nehmen Wasserproben mit ihrem Lehrer Ro Wellinghorst. Foto: Martin Schm

Mit dem Kescher unterwegs

rbru **Osnabrück.** Köcherfliegenlarve und Dreieckstrudelwurm sind keine Spezies, die in Sachbüchern für Grundschulkinder vorkommen. Dennoch kennen die Schüler der Grundschule Widukindland diese Gewässertiere genau. Als offizielle „Bachpaten" des Schulnetzwerks in Osnabrück kümmern sie sich um den nahe gelegenen Sandbach und überprüfen regelmäßig die Wasserqualität.

„Bei den letzten Untersuchungen erreichte der Sandbach immer die Güteklasse 2", erklärt Lehrerin Ellen Wehrs, die das Projekt „Bachpatenschaften für eine lebendige Hase" an der Widukindlandschule leitet.

In einer Projektwoche Umwelt besuchte sie mit zwei Gruppen den Bach. Die Kinder erkundeten mit dem Kescher das Tierleben, nahmen Wasserproben und untersuchten diese schließlich unter dem Binokular.

Das Umweltbildungszentrum hatte dafür den „Grashüpfer", das rollende Umweltlabor, zur Verfügung gestellt. „Der Sandbach fließt im Stadtgebiet größtenteils unterirdisch in Rohren", erklärt Christiane Balks-Lehmann, Fachdienstleiterin Naturschutz und Landschaftsplanung. „Wenn das Wasser durch das Wehr an der Pernickelmühle dann in die Hase fließt, sind darin leider nicht mehr viele Organismen zu finden." Früher gab es ein weit verzweigtes Gewässersystem, das mit dem Hauptfluss Hase verbunden war, so Balks-Lehmann. „Da konnten Fische noch in die kleinen Bäche aufsteigen, wenn es im Hauptfluss einmal Probleme wie etwa giftige Abwässer gab."

Heute müsse der Naturschutz dafür Sorge tragen, dass die Hase selbst eine gute Wasserqualität habe.

Eine glasklare Sache: Rebecca (10 Jahre) und Scheela (9 Jahre),. Schülerinnen der Grundschule Widukindland, erkunden die Wasserqualität des Sandbachs. Foto: Michael Gründel

Wasser sucht sich seinen Weg

be **Achmer.** Ganz sicher ist sich Björg Dewert vom Haseauenverein nicht, aber sie vermutet, dass die Bühner-Bach-Schule in Achmer die einzige Schule ist, die sich nach dem Gewässer vor der Haustür benannt hat. Auf alle Fälle bringt es die Nähe mit sich, dass sich die Grundschüler intensiv mit ihrem Bach und seinen Problemen beschäftigen.

Heute machen Dewert und die Klassenlehrerin Bettina Wüsthoff Experimente mit der vierten Klasse, bei denen es darum geht, wie sich das Wasser seinen Weg sucht. „Mäandern nennt man das", ruft eine Schülerin, die gut aufgepasst hat.

Das Schulprojekt am Bühner Bach wird vom Unterhaltungsverband 97 unterstützt, aus gutem Grund, findet Georg Lucks: „Die Kinder von heute sind die Verschmutzer oder Wasserschützer von morgen", betont der Geschäftsführer den Wert dieser Umweltbildungsarbeit. Lucks erläutert, dass der Verband bei den Pflegearbeiten am Bachlauf möglichst schonend vorgeht. Vor allem im Quellgebiet werde „nicht mehr als unbedingt nötig" getan. Er erinnert aber auch daran, dass es darum gehe, Lebensraum zu schaffen und zu sichern.

Für Björg Dewert ist es „ein Glück", dass sich die ökologisch gewünschte Ausweitung des Bachbettes durch Mäandern mit dem Hochwasserschutz verträgt. Aber zurück zu den Kindern. Mit denen nimmt der Bramscher Natu schützer Rolf Hammerschmidt b den Besuchen am Bach regelmäß Wasserproben. Denn der Bühn Bach „ist schon ein Sorgenkind meint Hammerschmidt mit Blick a die Landwirtschaft in direkter Näh Bei einem Sauerstoffgehalt von 7 Milligramm je Liter ist die Welt Ordnung.

Die Wasserschützer von morgen: Naturschützer Rolf Hammerschmidt b einer Wasserprobe mit der vierten Klasse der Bühner-Bach-Schule Achmer. Foto: Heiner Bein

ärz 2015

ndiger Fluss

ökologische Verbesserungen

in hat sich der ökologi-
stand der Hase und ihrer
isse in den vergangenen
nten schon verbessert.
deransiedlung der Biber
erlauf und der Otter am
f ist der Beweis, dass sich nicht nur Kleintiere an der lebendiger werdenden Hase wohlfühlen. Wenn die Europäische Wasserrahmenrichtlinie greift, werden sich Biber und Otter bald auf halber Strecke „Guten Tag" sagen.

Ein Herz für die Hase

Überall an der Hase gibt es Initiativen, denen der Fluss ein Herzensanliegen ist. Angler, Jäger und Landwirte, Naturschützer, Wanderer oder Kanuten engagieren sich, um die Hase zu einem Lebensraum zu machen, der diesen Namen verdient. Zum Tag des Wassers stellen wir einige dieser Initiativen vor. Weitere Informationen unter www.haseauenverein.de

Ein Bach, der begeistert

ssj **Essen/Calhorn.** Eine intakte Dorfgemeinschaft mit regelmäßigen gemeinsamen Aktionen wie einem jährlichen Kohlessen gab es in der Bauerschaft Calhorn der Gemeinde Essen/Oldenburg schon immer. Dazu kommt die Liebe der Calhorner zu ihrem Bach, dem Calhorner Mühlenbach. In ihm haben die Calhorner als Kinder geangelt und Schwimmen gelernt, und deshalb fühlen sie sich mit ihm verbunden.

Vor drei Jahren hatte ein Calhorner die Idee, dass die Dorfgemeinschaft der Frage nachgehen könne, wo der Bach herkommt und wohin sein Wasser fließt, erklärt Josef Moormann, dessen landwirtschaftlicher Betrieb direkt am Bach liegt. In zwei Etappen, verteilt auf zwei Jahre, wanderte die Dorfgemeinschaft deshalb flussaufwärts zur Quelle, gut 20 Kilometer, schätzt Moormann. Die diesjährige dritte Mühlenwanderung, an der über 50 Personen teilnahmen, führte die Dorfgemeinschaft flussabwärts bis zur Lager Hase, in die der Bach mündet, und dann weiter bis nach Essen.

Bei den Wanderungen lassen sich die Calhorner von Fachleuten begleiten. So ist Jürgen Herpin vom Hase-Dachverband mit von der Partie. Er koordiniert die ökologischen Maßnahmen nach der EU-Wasserrahmenrichtlinie. Die sieht vor, dass die Fließgewässer im Hasegebiet, also auch der Calhorner Mühlenbach, in den Zustand des guten ökologischen Potenzials zu bringen sind. „Bei der Mühlenbachwanderung können wir den Bürgern die Maßnahmen, die bereits vorgenommen wurden, gut erklären und natürlich auch das, was wir nach den Richtlinien noch tun müssen", sagt Herpin. Und er findet es toll, dass sich die Calhorner für ihren Bach so begeistern und sich die Zeit nehmen, ihn genau kennenzulernen.

Wasser ist für alle da: Die ganze Dorfgemeinschaft schaut interessiert zu, wie Josef Moormann und Josef Kolbeck Wasser aus dem Calhorner Mühlenbach schöpfen. Foto: Sigrid Schüler

Die Hase freigelassen

hols **Gehrde.** Südlich von Bersenbrück, auf der Höhe von Gehrde-Rüsfort, kann die Hase ihrem durch den Menschen begradigten Flussverlauf ein wenig entkommen. „Wir haben die Hase freigelassen", nennt es Landespflegerin Marlis Schulz, die im Auftrag der Unteren Naturschutzbehörde für diesen Streckenabschnitt zuständig ist. Auf einer Fläche von rund 46 Hektar wurden in Zusammenarbeit mit der Niedersächsisch-Westfälischen Anglervereinigung (NWA) Deiche zurückgebaut und Feuchtbiotope geschaffen, die der Hase wieder eine natürliche Entwicklung ermöglichen. „Dabei ist die NWA für uns ein ganz wichtiger Partner", bestätigt Marlis Schulz den Anglern, die sich auch darüber hinaus für die Hege und Pflege des Gewässers samt dessen Uferbereichen einsetzen.

Da ist beispielsweise Hendrik Gerlich, der die Jugendgruppe der NWA Bersenbrück leitet. Er und seine Jugendlichen sind zwei- bis dreimal pro Jahr mit Müllsäcken unterwegs, um den Uferbereich von angeschwemmtem und auch von einfach liegen gelassenem Abfall zu befreien. „Es ist nicht mehr selbstverständlich, dass Kinder und Jugendliche bei Wind und Wetter draußen Müll einsammeln", findet der engagierte Jugendleiter.

Eine wichtige Rolle im Gewässerpflegekonzept nimmt auch Hans-Hermann Pahlmann ein. Als Gewässerwart der Anglervereinigung obliegt es ihm, die Wasserqualität fünfmal pro Jahr zu überprüfen. Lohn all dieser Maßnahmen sind eine gute Wasserqualität, ein gesunder Fischbestand sowie das Vorkommen von geschützten Fischarten wie Bitterling oder Steinbeißer. Selbst die anspruchsvolle Forelle kommt in diesem Abschnitt der Hase vor.

Forellen mögen das, Menschen aber auch: Gewässerwart Hans-Hermann Pahlmann mit der Jugendgruppe der NWA Bersenbrück bei der Wasserprobe an der Hase. Foto: Holger Schulze

Das schmeckt sogar

Einen Schluck: Jäger Fritz Mithöfer trinkt das klare Wasser aus dem Oberlauf der Hase. Auch Björg Dewert (Haseauenverein) und Franz Hülsmann (rechts) probieren. Foto: Christina Wiesmann

cew **Dissen/Melle.** Die Hase entspringt im Meller Stadtteil Wellingholzhausen. Mit der Alma-Quelle (auch Schwarze Welle genannt), dem Blauen See und der Kleinen und Großen Rehquelle bildet sich an ihrem Oberlauf im Grenzbereich von Melle und Dissen ein natürliches Quellgebiet.

Für Tiere und Pflanzen ist dieser natürliche Lebensraum überlebenswichtig, ihn zu erhalten ein besonderes Anliegen der Meller Jägerschaft. Seit Anfang des Jahres sind sie Mitglied im Verein zur Revitalisierung der Haseauen.

„Wir Jäger haben ein großes Interesse an intakten Lebensräumen", erklärt Fritz Mithöfer, Vorsitzender der Meller Jägerschaft. Mithöfer weiß, dass die Uferrandstreifen der Hase wichtige Rückzugsmöglichkeiten für die heimischen Niederwildarten wie Reh, Hase, Kaninchen oder Fasan bieten.

Auch Franz Hülsmann ist Mitglied der Jägerschaft Melle und genau wie sein Kollege Fritz Mithöfer auch als Naturführer rund um den Oberlauf der Hase unterwegs.

Die Qualität des Wassers, so betonen beide Jäger, sei ihrer Ansicht nach einwandfrei.

Eine frisch geschöpfte Wasserprobe aus der plätschernden Hase bestätigt auf den ersten Blick: Das Wasser ist nicht nur sauber, es ist kristallklar. Und sonst? Das Wasser schmeckt. Es ist absolut geruchsneutral, angenehm kühl und, wie es sich für Wasser gehört, ziemlich erfrischend.

Grafik: Neue OZ/Michel, Boettcher

5.1 Tag des Wassers - Gemeinsame Aktionswoche im gesamten Einzugsgebiet der Hase

Der Tag des Wassers weist die breite Öffentlichkeit auf die Bedeutung des Wassers für die Menschheit hin. Aufgrund einer Resolution der UN-Generalversammlung wird er jährlich am 22. März begangen. Wir haben uns entschlossen hierbei mitzuwirken und an möglichst vielen Orten im Einzugsgebiet der Hase auf unser Wasser als ein kostbares Gut aufmerksam zu machen. Viele sind unserem Aufruf gefolgt und sind zu einem Fließgewässerabschnitt der Hase oder ihrer Zuläufe in Ihrer Nähe gegangen und haben dort symbolisch Wasser geschöpft. Die Aktionen rund um die Hase von den Quellen in Melle bis zur Mündung in Meppen wurden per Foto festgehalten und von der Presse begleitet. Zusammen mit der Redaktion der NOZ entstand die Idee einer Panoramaseite zum Thema, da sich das Erscheinungsgebiet der NOZ fast mit dem Einzugsgebiet der Hase deckt. So wurden sieben der insgesamt 15 Aktionen erfasst. OS1TV war in der Quellregion der Hase mit von der Partie und hat unter anderem auch eine Groppe vorgestellt. Diese eigentümliche Fischart ist im Lückensystem auf dem Bachgrund zu Hause.

1. Die 3. Klasse der GHS Wellingholzhausen hat in Begleitung eines Teams vom Lernstandort Noller Schlucht die Quellregion der Hase untersucht.
2. Markus Rolf vom Landkreis Osnabrück, Fritz Mithöfer und Franz Hülsmann der Jägerschaft Melle haben mit Björg Dewert Wasser aus dem Oberlauf der Hase geschöpft.
3. Die Oberschule am Sonnensee hat mit dem Team vom rollenden Umweltlabor Grashüpfer den Rosenmühlenbach in Bissendorf untersucht.
4. Die Vorschulkinder des Kindergartens Astrup haben den Belmer Bach erkundet.
5. Die Grundschule Widukindland hat Wasserexperimente durchgeführt und den Sandbach untersucht.
6. Die 4. Klasse der Bühner-Bach-Schule hat zusammen mit dem UHV 97, dem Haseauenverein und Rolf Hammerschmidt „ihren“ Bach und sein Fließverhalten untersucht.
7. Die Jugendgruppe Bersenbrück der Niedersächsisch-Westfälischen Anglervereinigung e.V. hat die Gewässergüte im Hasealtarm untersucht.
8. Ein Politikkurs der Berufsfachschule Bersenbrück hat unter Anleitung seiner Lehrerin Frau Tibelius die Hase bei Bersenbrück erkundet.
9. Ein Biokurs im 11. Jahrgang des Artlandgymnasiums hat unter Anleitung von Rolf Wellinghorst eine Einführungsexkursion „Ökosystem Hase“ durchgeführt.
10. Die Grundschule Hengelage hat an der Hase Wasser geschöpft.
11. Die Dorfgemeinschaft Calhorn hat am Calhorner Bach mit Kind und Kegel eine Begehung bis zur Mündung gemacht.
12. Jugendliche des Fischereivereins Löningen haben mit Herrn Thomann eine vergleichende Strukturgütekartierung am Löninger Mühlenbach durchgeführt.
13. Die 4. Klasse der Paulusschule hat in Haselünne einen Zufluss der Hase mit dem rollenden Umweltmobil Grashüpfer untersucht.
14. Ludger Pott vom Landkreis Emsland, Professor Dominique Remy von der Universität Osnabrück und Hermann Schulte vom Cafe Biberburg haben bei Lehrte Wasser aus der revitaliserten Hase geschöpft.
15. Die 8a der Johannesschule aus Meppen hat mit der Umweltpädagogin Judith Schwager die Hase kurz vor ihrer Mündung untersucht.

5.2 Vortrags- und Informationsveranstaltungen

Am 10. Februar folgten mehr als 30 Interessierte dem spannenden Vortrag der Fischotterexpertin Anja Roy im Hotel Hilker in Bersenbrück. Sowohl in Haselünne als auch im Osnabrücker Großraum wurden mehrere Nachweise von Fischottern gemeldet. Lange war der elegante Wassermarder aus der Region verschwunden. Nun kehrt er wieder in ehemalige Lebensräume zurück.

Der nächste öffentliche Vortrag
Die Fischwelt der Hase und ihrer Zuflüsse
findet statt am
Die 2. Februar 2016 um 19 Uhr im
Naturkundehaus Lähden, Herzlake

Der Fischexperte Dr. Jens Salva stellt die Fischarten im Einzugsgebiet der Hase vor. Die Lebensraumansprüche der verschiedenen Fischarten sind von zentraler Bedeutung für Revitalisierungsmaßnahmen an Fliessgewässern.

Alle Interessierten sind ganz herzlich eingeladen.

Haseauen aktiv erleben

Am 21. Juni beteiligten wir uns gemeinsam mit der Gemeinde Gehrde und der Stadt Bersenbrück am niedersachsenweiten Aktionstag mit einer geführtem Kanutour für Groß und Klein. Trotz widrigen Wetters fand die Aktion großen Zuspruch.

Informationsstand auf der Maschinenschau in Hausstette

Am 8. Oktober präsentierten wir den Verein zur Revitalisierung der Haseauen e.V. gemeinsam mit der Gewässerschutzberatung der Landwirtschaftskammer und dem Hase-Dachverband. Das Anschauungsmaterial fand reges Interesse und es konnten viele Gespräche geführt werden.

5.3 Einbindung von Entscheidungsträgern aus Politik und Verwaltung

5.3.1 Besuch der Landtagsabgeordneten der Grünen in Haselünne

Auf ihrer Sommertour schauten sich die Landtagsabgeordneten der Grünen mit ihrem Umweltminister Stefan Wenzel die Haseauen bei Haselünne an. Sie zeigten sich beeindruckt von der Entwicklung des Gebietes in Hinblick auf den Naturschutz, den Hochwasserschutz und die Touristik. Die Maßnahmen des Erprobungs- und Entwicklungsvorhabens wurden von Herrn Landrat Reinhard Winter und Ludger Pott erläutert."

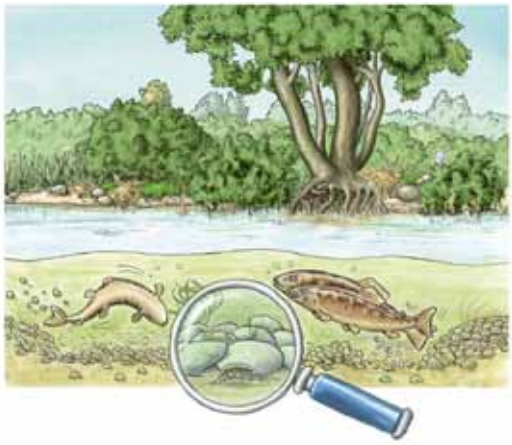
5.3.2 Bereisung mit dem Geschäftsführer der Nds. BINGO-Umweltstiftung Karsten Behr im Landkreis Osnabrück

Kreisrat Dr. Winfried Wilkens, Dr. Detlev Wilcke von der Unteren Wasserbehörde und Markus Rolf von der Unteren Naturschutzbehörde besichtigten mit dem Geschäftsführer der Nds. BINGO-Umweltstiftung auf Einladung des Haseauenvereins verschiedene Revitalisierungsprojekte an Fließgewässern in der Region. An den verschiedenen Stationen kamen noch weitere Projektbeteiligte dazu, um sich vor Ort ein Bild von den Maßnahmen zu machen. Der Unterhaltungsverband 96 machte dies logistisch möglich.

5.4 Grafiken und Aktualisierung des Internetauftritts

Für eine gemeinsame niedrigschwellige Öffentlichkeitsarbeit im Einzugsgebiet der Hase sind in einem ersten Schritt von dem Grafiker Oliver Thielsch drei Grafiken erstellt worden, die verschiedene Maßnahmetypen bzw. Zielvorstellungen verdeutlichen.

Die Aktualisierung des Internetauftritts wird derzeit im Hintergrund vorbereitet. Bitte haben Sie noch etwas Geduld.



6. Was war sonst noch los?

6.1 Treffen der regionalen Arbeitskreise und Jahreshauptversammlung

Im Frühjahr diesen Jahres fanden die Arbeitskreise der fünf regionalen Arbeitskreise statt:

AK Melle-Bissendorf-Osnabrück am 14.04.2015
AK Lotte-Wallenhorst-Bramsche am 20.04.2015
AK Bersenbrück-Artland am 21.04.2015
AK Essen-Löningen am 12.05.2015
AK Herzlake-Haselünne-Meppen am 02.06.2015

Es wurden verschiedene Projekte vor Ort begutachtet. Daran anschließend tauschten sich die Mitglieder bei einer Tasse Tee oder Kaffee über laufende Projekte, Probleme und Ideen aus.

Jahreshauptversammlung

Am 22. September 2015 fand die Jahreshauptversammlung im Naturkundehaus Lähden statt. Der Vorstand in Person von Ludger Pott (1. Vorsitzender) für den Landkreis Emsland und Markus Rolf (2. Vorsitzender) für den Landkreis Osnabrück wurde wiedergewählt. Die Sprecher der Arbeitskreise werden auf der nächsten Sitzung im Frühjahr gewählt.

Dr. Niels Gepp vom Landkreis Emsland stellte in einem Vortrag die Revitalisierungsmaßnahmen an der Melstruper Beke vor. Wilhelm Rohe vom ASV Lähden präsentierte dann kurzweilig das einzigartige Fischdiorama im Naturkundehaus. Er selber hat viele, viele Stunden daran gearbeitet. Besonders von kleineren Fischarten war es sehr schwierig Ganzkörperpräparate zu erhalten.

6.2 Neue Mitglieder im Haseauenverein

Im Laufe des Jahres 2015 konnten wir den Dachverband Hase, die Jägerschaft Melle, den Osnabrücker Sportfischerclub 1968 e.V. sowie den Kreislandvolkverband Vechta e. V. als neue Mitglieder im Verein begrüßen.

Wir freuen uns auf eine gute und konstruktive Zusammenarbeit!

Herzlich willkommen!

6.3 Vernetzungstreffen Umweltbildung an der Hase

In diesem Jahr hat zwei Vernetzungstreffen zum Thema Fliessgewässer in der Umweltbildung im Einzugsgebiet der Hase stattgefunden. Nachdem die Akteure im dezember letzten Jahres der Einladung der Biologischen Station Haseniederung nach Rieste folgten, trafen wir uns nun im Mai im Umweltbildungszentrum, Museum am Schölerberg in Osnabrück. Es wurde der Stand der Dinge, die Möglichkeiten und die Wünsche der verschiedenen Institutionen sowie Einzelpersonen ausgelotet.

Folgende gemeinsame Ideen wurden entwickelt:

- Vorhandene Angebote zusammentragen und auf einer Internetseite kommunizieren
- Gemeinsames Projekt wie etwa ein Hase-Triathlon als Klassenfahrt oder touristische Tour für Gruppen
- An Tagen mit hohem touristischem Aufkommen an der Hase Bildungsangebote zur Hase anbieten etwa wie beim jährlichen Bifurkationstag in Melle Gesmold.

6.4 Jürgen Herpin ist nun Gewässerkoordinator für das Fließgewässersystem Hase und zugleich Geschäftsführer des Dachverbands Hase

Der Dachverband Hase kann im Rahmen des Landes-Projektes „Gewässerallianz Niedersachsen" mit Maßnahmen zur ökologischen Verbesserung der Gewässer im Hasegebiet beginnen. In der Verbandsversammlung im Januar 2015 wurden die vertraglichen Voraussetzungen für die Einstellung eines Gewässerkoordinators geschaffen. Verbandsvorsteher Josef Kolbeck dankte den Landkreisen für ihre Bereitschaft, sich an diesem Projekt finanziell zu beteiligen. Mit der Kooperation zwischen dem Land Niedersachsen, Landkreisen und Dachverband Hase ist ein Meilenstein bei der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie im Hasegebiet gesetzt worden.

Wir freuen uns über die enge und konstruktive Zusammenarbeit. Gemeinsam sind wir nun noch effektiver!

6.5 UHV 97 und Dachverband Hase organisieren regionale Fortbildung für die Mitarbeiter der Unterhaltungsverbände

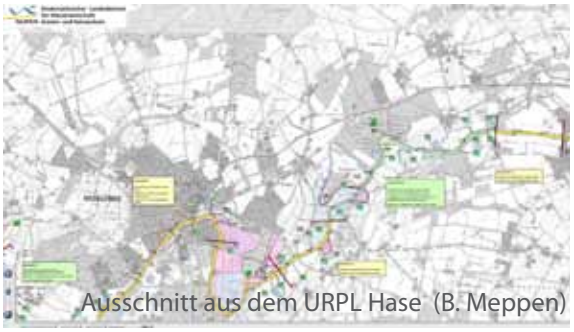
Die ökologische Umgestaltung von Fließgewässern und eine schonende Unterhaltung der Gewässer sind zentrale Aufgaben bei der Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie. Die Unterhaltungsmaßnahmen sind wasserrechtlich vorgeschrieben und haben neben der Sicherung eines ordnungsgemäßen Wasserabflusses auch die ökologischen Funktionsfähigkeit des Gewässers insbesondere als Lebensraum von wild lebenden Tieren und Pflanzen zu erhalten und zu fördern.
Im Rahmen eines zweitägigen Seminars sind 25 Gewässerunterhalter aus den Landkreisen Osnabrück und Emsland geschult worden. Am ersten Tag wurden umfassende Informationen über die rechtlichen und ökologischen Anforderungen an die Gewässerunterhaltung vorgestellt.

Der zweite Tag war dann ganz der Praxis gewidmet. Anhand von aktuellen Beispielen konnte das Gelernte vertieft werden. Insbesondere die durch den Gewässerökologen Wolfgang Rötker durchgeführte Elektrobefischung hat die Seminarteilnehmer für die vielfältigen Arten- und Lebensgemeinschaften am Bach sensibilisiert.
Nach Auswertung der Resonanzbögen bestätigte sich der Eindruck einer gelungenen Veranstaltung. „Wir werden diese Art der Schulung auch im nächsten Jahr den Mitarbeitern in Unterhaltungsverbänden anbieten" stellen die beiden Seminarveranstalter in Aussicht.

6.6 Unterhaltungsrahmenplan der Hase Betriebsstelle Meppen des NLWKN

Der Unterhaltungsrahmenplan (URPL) für die Hase I. Ordnung im Landkreis Emsland aus dem Jahre 2002/2003 wurde aktualisiert und den regional interessierten Stellen (Landkreis Emsland, anliegende Kommunen Stadt Meppen, Haselünne und Gemeinde Herzlake, Verbänden und Bst Cloppenburg) am 25. November im Hause der Bst Meppen des NLWKN (Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz) vorgestellt. Die Ingenieurgemeinschaft agwa (Hannover) und die zuständigen Kollegen aus dem Geschäftsbereich 1 des NLWKN trafen mit ihren Präsentationen auf interessierte sowie lebhaft und sachlich diskutierende Zuhörer in großer Anzahl – insgesamt 28 TeilnehmerInnen. Damit hat die Unterhaltungskolonne vom Betriebshof Lehrte vor dem Hintergrund eingeschränkter personeller und

finanzieller Ressourcen, hydraulisch überprüfte und praktikable Handlungshinweise für eine noch ökologischer ausgerichtete Gewässerpflege und –entwicklung im Sinne der Wasserrahmenrichtlinie erhalten.


Ausschnitt aus dem URPL Hase (B. Meppen)

6.7 Seminar Unterhaltung Gewässer III. Ordnung - fachlich gut, rechtssicher und zu angemessenen Kosten in Bohmte/Leckermühle

Mehr als 100 Interessierte aus verschiedenen Fachbereichen folgten der Einladung von dem Landkreis Osnabrück, dem Wasserverbandstag e.V. und der Kommunalen Umweltaktion.
Die Anforderungen an die Gewässerunterhaltung haben sich geändert. Hierzu berichteten verschiedene Referenten. Am Nachmittag sahen sich die Teilnehmer an einem Gewässer III. Ordnung unterschiedliche Arten der Unterhaltung an. In der anschließenden Maschinenvorführung, zeigte sich, dass auch mit den großen Maschinen eine geänderte Unterhaltung durchgeführt werden kann. Geschultes Personal ist hierbei von großer Bedeutung.

6.8 Niedersächsischer Ehrenamtspreis - Josef Kolbeck eingeladen

Auf Antrag des Haseauenvereins ist im Rahmen der Auslobung des diesjährigen Ehrenamtspreises der Nds. BINGO Umweltstiftung Josef Kolbeck für sein Engagement und für seinen Einsatz bei der Umsetzung von Maßnahmen und Aktivitäten im Einzugsgebiet der Hase anerkannt worden. Der Belmer Harry Ferch von der Niedersächsisch-Westfälischen Anglervereinigung wurde ebenfalls eingeladen.

6.9 Zusammenarbeit mit den regionalen EU-Programmen Leader und ILEK

Das Hasetal ist erneut als LEADER-Region anerkannt worden. Die Fortschreibung der EU Programme ILEK NOL, ILEK Hufeisen – neu dabei und Leader Tecklenburger Land ist ebenfalls zugesagt. Die Mitgliederversammlung wünscht sich, dass der Haseauenverein um ein regionsübergreifendes Treffen mit den Regionalmanagern bittet. Es gibt viele Synergien in Punkto Natur, Wasser und Umweltbildung.

6.10 Landesweite Vernetzung: Beteiligung am Netzwerk Gewässerfreunde

In Nienburg fand am 23.9.2015 die gut besuchte Auftaktveranstaltung statt. Ziel ist es über eine Mailingliste und zwei Veranstaltungen pro Jahr einen fachlichen Austausch rund um die relevanten Themen bei der Umsetzung der EU Wasserrahmenrichtlinie. Koordiniert wird das Natzwerk über die UAN in Hannover. Bei dem zweiten Treffen im November ging es um neue Impulse im Bereich Öffentlichkeitsarbeit.

7. Presse

Münsterländische Tageszeitung 14. 01. 2015

„So sparen wir Flächen und Kosten ein"

Stadtrat bringt Modellprojekt „Mühlenbach fließt in die Zukunft" auf den Weg / Hoher Aufwertungsfaktor der Lohn

Ein bisher einmaliges, Kosten sparendes Modellprojekt für das Schaffen von Ausgleichsflächen für neue Gewerbe- und Baugebiete hat die Stadt Löningen am Mühlenbach auf den Weg gebracht.

VON WILLI SIEMER

Löningen. Mit einem mit großer Mehrheit gefassten Beschluss hat der Stadtrat auf seiner jüngsten Sitzung (MT berichtete) das Modellprojekt „Der Löninger Mühlenbach fließt in die Zukunft" auf den Weg gebracht.

Dies sei eine „kleine Revolution, die der Stadt hilft, auf Dauer Kosten und Gelände beim Ausweisen von Kompensationsflächen für neue Gewerbe- und Baugebiete zu sparen".

Löningens vieljähriger Bauamtsleiter Hermann Dirks gerät regelrecht ins Schwärmen, wenn er die Vorteile dieses landesweit bisher einmaligen Modellvorhabens erläutert. Es hat im Laufe der vergangenen Jahre in der Zusammenarbeit zwischen dem Planungsbüro Diekmann und Mosebach aus Rastede, der Hase-Wasseracht und der Stadtverwaltung immer konkretere Formen angenommen und ist jetzt auch offiziell auf den Weg gebracht worden.

Am Mühlenbach stehen bereits 20 Hektar zur Verfügung

Die Stadt hatte bisher ihre Ausgleichsflächen für die Flächenversiegelung durch neue Gebäude, Straßen und Pflasterungen in einem großen Flächen-Pool in Wachtum ausgewiesen. Dort ist in den letzten zehn Jahren ein neun Hektar großer Wald geschaffen worden.

Nachdem der Bereich dort aufgebraucht wurde, ist in den kommenden Jahren Gelände oberhalb und unterhalb des Löninger Ortsteils Duderstadt am Mühlenbach für die vorgeschriebenen Ausgleichsflächen vorgesehen. Bisher haben die Löninger entlang des bisher kanalähnlichen kleinen Flusses bereits mehr als 20 Hektar erworben. In dem in der vergangenen Woche verabschiedeten Etat sind weitere 450 000 Euro auf die kommenden drei Jahre verteilt für den Kauf von Wiesen und Ackerflächen zum weiteren Ausbau dieses vielversprechenden Projektes vorgesehen.

Es sei geplant, die erforderlichen Ausgleichsmaßnahmen der kommenden Jahre hier zu konzentrieren, erläutert Dirks.

Das Besondere an diesem Vorhaben ist der Anrechnungsfaktor, der hier erzielt wird. Normalerweise müssen die versiegelten Flächen eins zu eins ausgeglichen werden. D.h. in einem fünf Hektar großen Baugebiet werden 1,5 Hektar durch Gebäude, Straßen und Pflasterungen versiegelt und müssen der Natur in gleicher Größe durch Ausweisen als Brachland oder durch Aufforstung zurückgegeben werden.

„Die hier von uns gemeinsam entwickelte Gesamtlösung mit dem geplanten großen Biotop-Verbund sorgt für den hohen Aufwertungsfaktor von 3,5", erläutert Sonja Bode vom Planungsbüro im MT-Gespräch.

Dieser Faktor von 3,5 sei sensationell, und werde bisher nirgendwo erreicht, freut sich Dirks über das Ergebnis der längere Zeit in Anspruch nehmenden Verhandlungen mit der Kreisverwaltung als zuständiger Behörde.

Statt des bisherigen Entwässerungskanals entstehe am Mühlenbach durch die Umgestaltungen, wie z. B. eines kleineren zweiten Bachlaufs parallel zum bisherigen Bett eine biologisch hochwertige Flusstalaue.

Die angestrebte Lösung habe auch den Vorteil, dass sie abschnittsweise verwirklicht werden könne, je nach Bedarf und nach den zur Verfügung stehenden Wiesen und Äckern, so Dirks.

Natürlich seien auch die Umgestaltungen nicht zum Nulltarif zu haben, auch dafür müsse Geld ausgegeben werden.

Das von allen Beteiligten sorgfältig vorbereitete Projekt rechne sich neben dem Schaffen naturnaher zusammenhängender Bereiche dennoch auch rein finanziell für die Stadt.

Wenn weniger Land für die Ausgleichsflächen gekauft werden müsse, dann sei das angesichts der fast explosionsartig steigenden Preise für Land allemal ein gutes Geschäft für die Stadtkasse, betont der Bauamtsleiter.

FAKTEN

- Ausgleichsflächen: Für alle Industrie,-Gewerbe- und Baugebiete, die die Kommunen neu schaffen, müssen sie Ausgleichsflächen ausweisen als Ersatz für den versiegelten Flächenanteil auf den Grundstücken, also dort, wo Gebäude, Asphaltstraßen und Pflasterungen verhindern, dass Wasser in den Boden versickert.
- Ausgeglichen werden muss nach klar festgelegten Regeln. Wer für neue Gewerbe- oder Baugebiete Wald abholzt, muss als Ersatz das bis zu Zweifache an Waldfläche der Natur zurückgeben.
- So müssen z.B. für eine fünf Hektar große Siedlung nach den geltenden Gesetzen etwa 1,5 Hektar Ausgleichsfläche geschaffen werden, in dem z.B. Ackerland aufgeforstet wird oder Grünland Dauerbrache wird.
- Nach einem jetzt von der Böll-Stiftung vorgelegten Gutachten fressen Städte- und Straßenbau täglich in Deutschland 70 Hektar Fläche.

Meppener Tagespost 27. 02. 2015

Ökopunkte werden im Emsland teurer

Umweltausschuss beschließt Anpassung an den Bodenmarkt

tb **MEPPEN.** Wer durch ein Bauvorhaben in die Natur eingreift, muss einen ökologischen Ausgleich schaffen. Ist das in der Nähe des Eingriffes nicht möglich, kann der Bauherr Ersatzgeld zahlen und sogenannte Ökopunkte erwerben. Diese werden im Emsland nun deutlich teurer.

Das haben die Mitglieder des Ausschusses für Umwelt und Natur dem Kreisausschuss für dessen nächste Sitzung empfohlen. Das Bundesnaturschutzgesetz legt Ausgleichs- oder Ersatzmaßnahmen bei Eingriffen in die Landschaft zwingend fest. Vielerorts sind in bestimmten Fällen aber auch Ersatzgeldzahlungen möglich – im Emsland fließt das Geld in die Naturschutzstiftung des Landkreises, die damit vielfach große und kleine Projekte fördert.

Der Wert der sogenannten Ökopunkte wird unter anderem aus dem Kaufpreis für Ackerland, Nebenkosten, Planungskosten und Kosten für die Herstellung ökologisch besserer Zustände – also zum Beispiel eine Aufforstung von Ackerland – errechnet.

Wie der Leiter der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises, Ludger Pott, dem Ausschuss erläuterte, ist der Preis für Ackerland seit der letzten Preisfestlegung für einen Ökopunkt im Jahr 2012 dramatisch angestiegen. Für einen Quadratmeter Ackerland seien nun statt 2,50 Euro bis zu 7,80 Euro zu zahlen. Der Wert eines Ökopunktes, von dem bis zu 2,5 pro Quadratmeter Ackerland angerechnet werden, müsse deshalb von 3,35 Euro bisher auf 4,95 Euro inklusive einer zehnprozentigen Reserve steigen. 2006 hatte ein Ökopunkt noch 2,65 Euro gekostet. Diesem Vorschlag stimmte der Ausschuss zu.

Die ökologische Qualität der Gewässer des Emslandes muss in den nächsten Jahren aufgrund einer EU-Vorgabe derweil deutlich verbessert werden. Der Dachverband Hase und der Verein zur Revitalisierung der Haseauen haben dem Umweltausschuss ihre neuen Geschäftsführer vorgestellt.

Um die Verbesserung des Gewässerzustandes wie hier an der Hase geht es in der Wasserrahmenrichtlinie.

Hintergrund: In vielen Teilen Europas gibt es praktisch keine Fließgewässer mehr, die nicht vom Menschen in irgendeiner Weise verändert wurden. Auch in Deutschland und im Emsland ist das so, lediglich einige Meter kleinerer Bäche seien annähernd im Ursprungszustand, sagte Ludger Pott. Die Europäische Union hat deshalb die Wasserrahmen-Richtlinie erlassen, nach der die Gewässer in mehreren Schritten, spätestens aber bis 2027 ihr „gutes ökologisches Potenzial" wiedererlangen müssen.

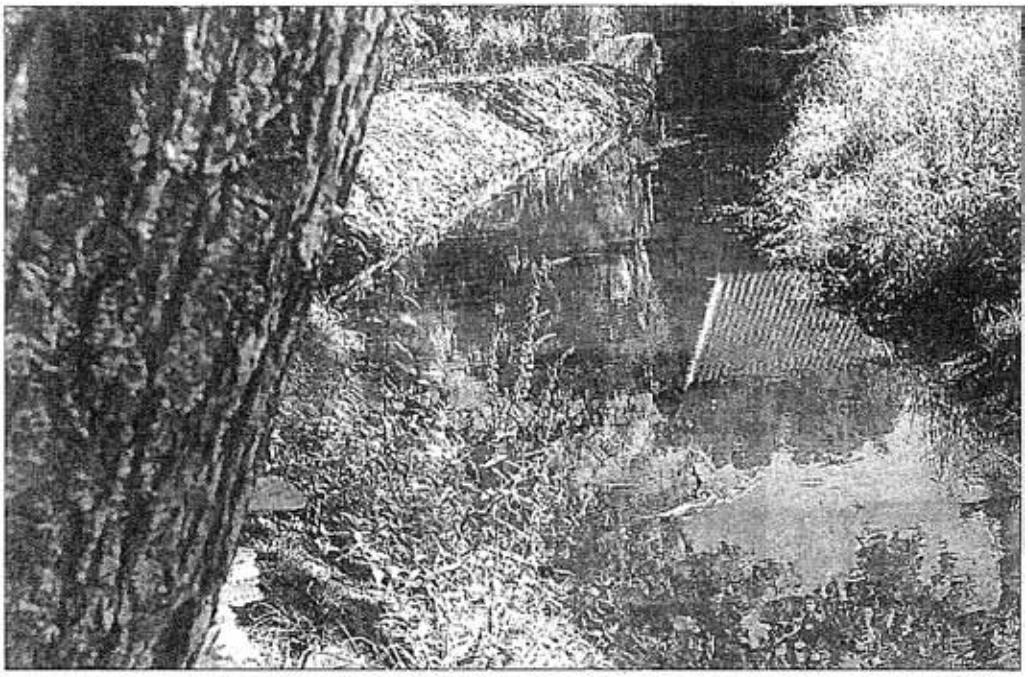
Das bedeutet keinen Rückschritt in vorindustrielle Zeiten, aber doch die Verpflichtung, den Zustand der Gewässer zu verbessern. 90 Prozent der dabei anfallenden Kosten trägt das Land Niedersachsen, die verbleibenden zehn Prozent die Naturschutzstiftung des Landkreises Emsland. Für die Umsetzung sind der Geschäftsführer des Dachverbandes Hase, Jürgen Herpin, und die Geschäftsführerin des Vereins zur Revitalisierung der Haseauen, Björg Dewert, zuständig. Im Dachverband Hase sind die vier Unterhaltungsverbände entlang des Flusses organisiert.

Meppener Tagespost 22.1.2015

Gewässer ökologisch umgestalten

Dachverband Hase beginnt mit Maßnahmen zur Verbesserung von Bächen

pm HASELÜNNE/CLOPPENBURG. Der Wasser- und Bodenverband Dachverband Hase kann im Rahmen des Landes-Projektes „Gewässerallianz Niedersachsen" mit Maßnahmen zur ökologischen Verbesserung der Gewässer im Hasegebiet beginnen. In der Verbandsversammlung sind die vertraglichen Voraussetzungen für die Einstellung eines Gewässerkoordinators geschaffen worden.



Maßnahme zur Verbesserung der Gewässer: neu geschaffene Sekundäraue am Reitbach, Gemeinde Nortrup. Foto: Archiv

Verbandsvorsteher Josef Kolbeck dankte den Landkreisen für ihre Bereitschaft, sich an diesem Projekt finanziell zu beteiligen. „Mit der Kooperation zwischen Land Niedersachsen, Landkreisen und Dachverband Hase ist ein Meilenstein bei der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie im Hasegebiet gesetzt worden", stellte der Verbandsvorsteher fest.

Die vielfältigen Maßnahmen zur Verbesserung der Wasser- und der Lebensraumqualität wird Jürgen Herpin koordinieren, der aus seiner Zeit bei der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Osnabrück großes Fachwissen und viel Erfahrung mitbringe. „Für den Hasedachverband ist es ein Glückfall, einen so versierten Fachmann für den Dachverband gewinnen zu können", sagte Josef Kolbeck.

Als Grundlage für das Projekt dient die EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL). Diese schreibt bis spätestens 2027 verbindlich vor, dass die Fließgewässer in Europa und damit auch im Hasegebiet in einen ökologisch guten Zustand zu bringen sind.

Bereits seit Anfang der 1990er-Jahre haben die Unterhaltungsverbände im Einzugsgebiet der Hase einer Pressemitteilung zufolge in enger Zusammenarbeit mit den Landkreisen damit begonnen, neben der pflichtgemäßen Unterhaltung von Fließgewässern auch gewässerökologische Maßnahmen durchzuführen. Hierbei sei in erster Linie die Herstellung der biologischen Durchgängigkeit durch Umgestaltung von Abstürzen in Sohlgleiten zu nennen. Aber auch in der Unterhaltung selber berücksichtige man die ökologischen Ansprüche der Fließgewässer.

Schwerpunktgewässer

Mit der Gründung des Dachverbandes Hase im Jahr 2002 haben die vier im Flussgebiet beteiligten Unterhaltungsverbände sich der Aufgabe gestellt, ihre Interessen im Rahmen der Umsetzung der EU Wasserrahmenrichtlinie zu koordinieren und nach außen zu vertreten.

Der Verband kann dadurch nach eigenen Angaben effektiver Fördermittel beantragen und Maßnahmen zur Entwicklung von Fließgewässern planen und durchführen.

Das 3000 Quadratkilometer große Verbandsgebiet erstreckt sich von der Quelle bis zur Mündung über mehrere unterschiedlich geprägte naturräumliche Einheiten. Von den mittelgebirgsähnlichen Strukturen des Teutoburger Waldes und des Wiehengebirges im Süden, über die Endmoränenzunge der Dammer Berge/Ankumer Höhen mit dem Urstromtal der Hase bis zum Niederungsgebiet zur Ems wird ein großer Teil der in Niedersachsen vorkommenden Landschaftsräume tangiert. Dadurch ergibt sich das Vorhandensein sehr unterschiedlich geprägter Fließgewässertypen.

Konkret soll an Schwerpunktgewässern die biologischen Durchgängigkeit durch Beseitigung von Sohlabstürzen wieder hergestellt werden. Außerdem soll die Gewässerdynamik gefördert und Gewässerrandstreifen angelegt werden. Für die Finanzierung der Maßnahmen stehen Fördermittel des Landes zur Verfügung.

Eingriffe kompensieren

Aber auch durch die Kompensation von Eingriffen in Natur und Landschaft können Fließgewässerentwicklungen finanziert werden. Angesichts des aktuell hohen Flächendrucks lasse sich durch diese linearen Maßnahmen eine flächenschonende Kompensation von Eingriffen in die Natur an anderen Orten realisieren.

„Wir wollen insbesondere den Städten und Gemeinden im Hasegebiet das Angebot unterbreiten, bei der Kompensation von Eingriffen behilflich zu sein", erklärt Jürgen Herpin. Außerdem könnten Geldmittel über Umweltstiftungen beantragt und abgerufen werden. Innerhalb von zwei Jahren sollten die Grundlagen für das Erreichen der guten Erhaltungszustände der Fließgewässer im Hasegebiet gelegt werden.

Der Dachverband Hase und die beteiligten Landkreise gehen davon aus, dass eine Fortführung und Finanzierung des Projektes durch das Land Niedersachsen auch über das Jahr 2016 hinaus sichergestellt wird.

Weitere Infos aus Haselünne finden Sie auf www.noz.de/haselünne

Bramscher Nachrichten 27. 01. 2015

Teamwork für eine kleine Haseaue

Altarm wird wiederbelebt

Von Heiner Beinke

BRAMSCHE. Der Altarm rechts der Hase an der Nordtangente wird wieder mit dem Fluss verbunden. Die Stadt Bramsche, Vereine, Behörden und der Landkreis ziehen bei diesem Umweltprojekt an einem Strang.

Dazu wird der Deich um Fluss abgetragen und weiter östlich wieder aufgeschüttet. Die Flutmulde werde dann so angelegt, dass „ab etwas über Mittelwasser" das Wasser wieder durch den Altarm strömt, erläutert Björg Dewert vom Verein zur Revitalisierung der Haseauen. Für die Geschäftsführerin entsteht mit dem knapp 70 000 Euro teuren Projekt eine echte „Win-win-Situation": Der Altarm werde ökologisch aufgewertet, Schwemmstoffe abgetragen, und außerdem werde der Hochwasserschutz durch die vergrößerte Überschwemmungsfläche verbessert. Schließlich entstehe in dem Bereich auch noch eine Auenlandschaft im Kleinen.

Zwischen Mittellandkanal und Quakenbrück sei der Altarm auf Eper Grund der einzige, der überhaupt wieder angeschlossen werden könne, hob Jürgen Herpin die besondere Bedeutung des Projektes in seiner Heimatstadt hervor. Herpin ist der neue Gewässerkoordinator des Dachverbandes Hase, der sich hauptberuflich um die Koordination aller Maßnahmen zur ökologischen Verbesserung der Gewässer im Hasegebiet kümmert.

„Strahlwirkung"

Die Hase sei „seit Jahrhunderten überprägt", verweist Herpin auf häufige Eingriffe in den natürlichen Flusslauf über die Jahrhunderte hinweg. Umso wichtiger seien Vorhaben wie der Altarmanschluss, der eine „gewisse Strahlwirkung" haben werde.

Konkrete Verbesserung für den Fischbesatz erhofft sich der Sportfischereiverein „Früh Auf" Bramsche, der sich mit 10 000 Euro beteiligt. Der wiederbelebte Altarm könne für viele Arten interessant sein, glaubt Vereinsvertreter Andreas Krecke.

Nicht in den Projektkosten enthalten ist der Flächenankauf, den die Stadt Bramsche übernommen hat. Die Flächen sind damit dauerhaft für den Naturschutz gesichert. „Das ist auch nicht selbstverständlich", lobt Herpin beim Ortstermin das Engagement der Stadtvertreter Wolfgang Tangemann und Johannes Fünfzig.

Deich wird verlegt

So könne hier eine „Sekundäraue" entstehen. Dazu werden in der Fläche auetypische Flut- und Geländemulden angelegt. „Insgesamt wird kein Erdreich entnommen und keines hinzugefügt", betont Herpin, dass die Fläche mit dem vorhandenen Material neu modelliert werde. Für die Spaziergänger bedeutet dies, dass sie nicht mehr direkt an der Hase gehen können, sondern dem neuen Deich folgen müssen. Dafür blicken sie dann auf ein schönes Stück Natur mit eventuell auetypischer Tierwelt, hofft Dewert. Als Erstes müssen jedoch einige Bäume gefällt werden, die dem Naturschutzprojekt im Wege stehen.

Als Antragsteller trägt der Landkreis knapp 30 000 Euro der Kostent. 30 000 Euro steuert auch die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung aus ihrem Ems-Fonds dabei.

Die Projektpartner Daniela de Vries (NLWKN), Björg Dewert (Haseauen-Verein), Andreas Krecke (Sportfischerverein Früh Auf Bramsche), Wolfgang Tangemann (Stadt), Jürgen Herpin (Gewässerkoordinator), Heiner Schulze (Naturschutzbehörde/Landkreis) und Johannes Fünfzig (Stadt) vor dem Altarm. Im Hintergrund ist die Hase zu sehen. Es fehlt Kevin Schwager von der Unteren Wasserbehörde, der die bauliche Umsetzung begleitet. Fotos: Heiner Beinke

KOMMENTAR

Jeder Schritt hilft

Von Heiner Beinke

Zugegeben, es ist schon ein recht übersichtliches Stückchen Aue, das da neben der Nordtangente wieder entstehen soll. Aber es ist, ebenso wie der Wiederanschluss des Altarms, Teil eines Gesamtplanes, mit dem die Hase insgesamt von der Quelle bis zur Mündung in die Ems wiederbelebt werden soll.

Jede einzelne Maßnahme hilft auf dem Weg zum Ziel, der vielfach ausgebauten und „optimierten" Hase ein Stück Natürlichkeit und Gewässerqualität zurückzugeben. Und nebenbei hilft es auch, bei Hochwasser dem Fluss mehr Raum zu geben. Das macht das Projekt auch für den Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Künsten- und Naturschutz interessant.

Für die Bramscher bringt es, unmittelbar an den künftigen großen Hasesee angrenzend, einen neuen, naturnahgestalteten Bereich direkt am Stadtrand.

h.beinke@noz.de

Abgetragen wird dieses Deichstück. Auch die Bäume müssen fallen.

Angeschlossen an die Hase (links) wird der Altarm auf der rechten Flussseite. Die hier stehenden Höhlenbäume bleiben erhalten.

Münsterländische Tageszeitung 10. 03. 2015

Eisvogel lässt sich nicht lange bitten

10.3.15

Neue Brutstätte / Maßnahme des Fischereivereins Löningen führt unerwartet schnell zum gewünschten Erfolg

Die ökologische Aufwertung des angepachteten Teilbereichs des Merschsees beschäftigt die Vereinsmitglieder auch weiterhin.

Löningen (tn). Die vom Löninger Fischereiverein vorgenommenen umfangreichen Gewässerpflegemaßnahmen und Aktivitäten für den Tier- und Naturschutz tragen vermehrt Früchte. Das machte 1. Vorsitzender Rudolf Thomann jetzt in Böen deutlich.

Besonders erfreut zeigte sich der Vorsitzende darüber, dass die im Spätherbst 2013 am Merschsee erstellten zwei Inseln, die sich innerhalb von unzugänglichen Schonbezirken befinden, bereits im folgenden Frühjahr vom Eisvogel als Brutstätte angenommen wurden. Bei einer Kontrolle im Herbst sei in einer Steilwand eine Öffnung entdeckt worden, die von einem Fachmann des „NABU-Bundesfachausschusses Ornithologie und Vogelschutz" zweifelsfrei als Eingang zu einer Eisvogelbrutröhre identifiziert worden war. „Auf einen solch schnellen Erfolg unserer Bemühungen für den Eisvogelschutz hat keiner zu hoffen gewagt", so Thomann.

Die Maßnahmen zur ökologischen Aufwertung des angepachteten Teilbereiches des Merschsees, der ab dem 1. April 2014 zur Befischung freigegeben wurde, bildeten auch im Vorjahr den Schwerpunkt der Aktivitäten. Dazu zählte, wie berichtet, unter anderem die Anlegung einer Benjeshecke. Mit dem Einbringen von Totholz und spezieller Laichbürsten aus Kunststoff in das Gewässer sowie die Anlegung von geschützten Flachzonen im Uferbereich wurden für die Fische geeignete Ablaichmöglichkeiten geschaffen.

Renaturiert werden soll der durch Begradigungsmaßnahmen vor mehreren Jahrzehnten kanalartig umgestaltete Löninger Mühlenbach von der ehemaligen Duderstädter Mühle bis zur Grünsammelstelle in Löningen. Die Renatuierung erfolge gemäß der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie über Kompensationsmaßnahmen der Stadt Löningen (MT berichtete). In die Planungen mit eingebunden sei auch der Biologe des Landesfischereiverbandes Weser-Ems, Dr. Jens Salva. Ein Beginn der Baumaßnahmen im Herbst 2015 sei „nicht unwahrscheinlich", so Thomann.

Geplant sei als Fernziel, über eine Gewässerstrecke von etwa drei Kilometern dem Löninger Mühlenbach von Duderstadt bis Löningen ein neues, naturnah verlaufendes Flussbett zu geben. Das alte Bachbett werde dann als Altwasser Fischen, Vögeln, Amphibien und Insekten einen neuen Lebensraum bieten. Am Rande des Flusslaufes sollten ein Auenwald, Erlen-Bruchwälder und Kleinwasserzonen entstehen.

Nach Vorlage der Genehmigung der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises und fachlicher Beratung sei 2014 am Elberger See die durch Wellenschlag stark abgespülte Uferböschung auf einer Länge von fast 100 Metern wieder instandgesetzt worden. Für diese Maßnahme seien viele Faschinen, Abdeckvlies, über 100 Begrenzungspfähle und fast 150 Kubikmeter Boden, der vom Merschsee habe angefahren werden müssen, verbaut worden.

Hat in Löningen ein Zuhause gefunden: Der Eisvogel hat sich am Merschsee eine Bruthöhle gebaut. Mit einem so schnellen Erfolg hatte niemand gerechnet. Foto: dpa

Bersenbrücker Kreisblatt 20.3. 2015

Viele Gewässer vermüllt

Auch Klimaschutz-AG der Grundschule Hengelage befasste sich mit Thema Wasser

pm **QUAKENBRÜCK.** Mit dem Thema Wasser befasste sich anlässlich des Weltwassertages auch die Klimaschutz-Arbeitsgemeinschaft der Grundschule Hengelage aus Quakenbrück. „Rettet die Meere, Flüsse und Seen!" hieß das Motto, das sie gewählt hatten.

In diesem Zusammenhang hatten die Jungen und Mädchen feststellen müssen, dass viele Gewässer, auch die Hase, verschmutzt und vermüllt sind. Ihr Anliegen formulierten sie so: „Jeder sollte mithelfen, unsere Hase und andere Gewässer zu schützen, damit unsere Umwelt gesund bleibt."

Den Weltwassertag gibt es bereits seit 1993. Er ist ein Ergebnis der Weltkonferenz über Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro.

Die Klimaschutz-AG der Grundschule Hengelage ging in die Natur und stellte dort fest, dass viele Gewässer verschmutzt oder vermüllt sind. Unser Bild entstand beim symbolischen Wasserschöpfen. Foto: Grundschule

19. März 2015
MÜNSTERLÄNDISCHE TAGESZEITUNG

ALTES AMT LÖNINGEN

Selbst nasse Füße stören Wanderer nicht

Calhorner freuen sich über gelungenen Abschluss ihrer Mühlenbachwanderung / 50 Teilnehmer bei letzter Etappe

Der „Tag des Wassers" wird erst am kommenden Sonntag begangen. Die Dorfgemeinschaft Calhorn machte sich jedoch schon jetzt auf den Weg.

Unterwegs: 50 Calhorner und Vertreter der Wasserverbände erwanderten einen weiteren Teil des Calhorner Mühlenbaches.

Calhorn (mt). Den Calhornern fehlte noch der Gang zur Mündung als dritte Etappe der Mühlenbachwanderung. In diesem Jahr haben sie es geschafft. Alle 24 Kilometer des Calhorner Mühlenbachs wurden erwandert.

Der Weg zur Mündung bis zur Hase war weitaus einfacher und weniger abenteuerlich als die Wanderungen der vergangenen beiden Jahre zur Quelle. Und weil es so schön war, ging der Fußmarsch dann auch gleich weiter an der Hase entlang bis zum Essener Campingplatz.

Die Dorfgemeinschaft hatte unter Leitung von Andre Kessen, Anette Wilmerding, Inge Themann, Agnes Wilking, Heinz Ruholl, Josef Moormann und Josef Kolbek den Tag geplant. Wie schon 2014 unterstützten die Hasewasseracht und der Verein zur Revitalisierung der Haseauen diese Aktion. Und so machten sich Jürgen Herpin vom Dachverband Hase sowie für die Hase-Wasseracht-Geschäftsführer Manfred Kramer und natürlich Verbandsvorsteher Josef Kolbeck als Mitorganisator gemeinsam mit den Calhornern auf den Weg. Die Wanderung war zugleich Teil des sogenannten „Tags des Wassers", der am Sonntag, 22. März, begangen wird (MT berichtete).

Los ging's am Zwitscherkasten der „Heide-Nachbarschaft". Über 50 Calhorner jeden Alters erkundeten den Flusslauf. Die Zerstörung des Ufers durch Nutriabauten sind vor allen Dingen im Calhorner Gebiet zu beobachten. In Uptloh, auf dem Hof Behrends, wurden die Wanderer mit Suppe und Obst versorgt. Dort stellte Jürgen Herpin auch die Arbeiten, die Erfolge und die Planungen zur Renaturierung der Haseauen vor. Fazit: Begradigungen gehören der Vergangenheit an, stattdessen setzen die Experten wieder vermehrt auf natürliche Flussläufe – und die Natur dankt es mit vielfältiger Flora und Fauna. Gestärkt machte sich die Gruppe dann in Richtung Essen auf. Dabei gab's doch noch ein wenig Abenteuer: Einige Jungen und ein Vater wollten eine große, wassergefüllte Ackersenke erkunden und versanken bis zu den Knien im Matsch. Mit vereinten Kräften zogen sie die anderen Wanderer wieder auf festen Boden.

Eingeschenkt: Josef Kolbeck und Josef Moormann (r.) beim obligatorischen Wasserschöpfen zum „Tag des Wassers"; Anette Wilmerding schaute gerne zu. Fotos: Wilmerding

Festgesetzt: Mutig erkundeten einige Wanderer eine große, wassergefüllte Ackersenke. Am Ende blieben sie stecken und mussten von den anderen aus der misslichen Lage befreit werden.

Die weitere Wanderung führte vorbei am Hof große Beilage. Dort entsteht auf einer rund 6,3 Hektar großen Fläche eine Sekundäraue, wobei der entnommene Sand für den Bau der Ortsumgehung verwendet wird. Noch gleicht die Ackerfläche aber einer großen Sandkuhle mit See.

Der künftigen Sekundäraue kommt eine doppelte Bedeutung zu: Zum einen soll sie einmal pro Jahr als Stauraum für Wasser aus der Hase, das durch eine rund 100 Meter lange Mulde vom Fluss in die Sekundäraue geleitet wird, genutzt werden. Zum anderen soll sie für viele Klein- und Kleinsttiere zur neuen Heimat werden. Zugleich können die neuen Flächen später als wertvolle Ausgleichsflächen für den Naturschutz Verwendung finden. Wie Thomas große Beilage die Wanderer wissen ließ, ist geplant, den umliegenden Nadelwald in Mischwald umzuwandeln. Großer Wert soll auch auf die Gestaltung des Übergangs von Heckenräumen zu Ackerflächen gelegt werden.

Mehr als zehn Kilometer hatten die Calhorner schließlich zurückgelegt, als sie am Campingplatz in Essen ankamen. Ein wenig erschöpft, teilweise mit nassen Füßen, aber stolz darauf, als Bauerschaft „ihren Mühlenbach" erwandert zu haben, gehen die Planungen weiter. Die Hase ist noch lang und hat viel zu bieten – da sind sich die abenteuerlustigen und naturliebenden Calhorner sicher.

Meppener Tagespost 19. März 2015

Aktiv am Weltwassertag

„Wasser und nachhaltige Entwicklung“

pm **MEPPEN.** Die Klasse 8a der Johannesschule Meppen mit Klassenlehrer Reinhold Pszolla traf sich anlässlich des Weltwassertages mit der Umweltpädagogin Judith Schwager an der Hase in der Nähe der Höltingmühle.

Umfangreiche Gewässeruntersuchungen führten die Schüler dort durch, und symbolisch schöpften sie Wasser aus der Hase, um die besondere Bedeutung des Wassers für den Menschen zu verdeutlichen. Diese Aktion steht stellvertretend für viele weitere Aktivitäten, die der Haseauenverein in dieser Woche mit unterschiedlichen Lerngruppen entlang der Hase durchführt.

Es gibt den Weltwassertag bereits seit 1993, und jährlich findet er am 22. März statt. Der Tag ist ein Ergebnis der Weltkonferenz über Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro. 2015, im Jahr der Verabschiedung der neuen globalen Ziele nachhaltiger Entwicklung, lautet das Motto zum Tag des Wassers „Wasser und nachhaltige Entwicklung“.

Der Verein zur Revitalisierung der Haseauen hat in diesem Zusammenhang einen Aufruf zu Aktionen im Haseeinzugsgebiet gestartet. 17 Aktionen rund um die Hase sind von den Quellen in Melle bis zur Mündung in Meppen geplant.

Die Klasse 8a der Johannesschule Meppen mit Klassenlehrer Reinhold Pszolla an der Hase. Foto: privat

Stadtgespräch Haselünne April 2015

AUS DER KORN- UND HANSESTADT ...

Den Lasterbach unter die Lupe genommen – Aktion der Paulusschule zum Tag des Wassers

Die Kinder der Klassen 4c und 4d der Paulusschule haben den Lasterbach untersucht. Der Biologe Uli Strobel vom rollenden Umweltlabor Grashüpfer hat sie dabei tatkräftig unterstützt. Mit Spezialkeschern wurden die kleinen Bachbewohner gefangen und anschließend unter der Lupe bestimmt. Sie können uns Auskunft geben über die Qualität des Wassers. Da der Lasterbach hier kurz vor der Einmündung in die Hase einen Rückstau hat, kamen hier vor allem Tierarten der stehenden Gewässer vor. Die Schülerinnen und Schüler haben sich besonders über den skurrilen Wasserskorpion gewundert. Aber anders als sein Namensvetter nutzt er den langen Körperanhang als Schnorchel. Denn dieser urige Wasserbewohner atmet Luft. Auch die Eintagsfliegenlarven beeindruckten die Schülerinnen und Schüler sehr. Justin und Sophie aus der Klasse 4d haben symbolisch Wasser geschöpft und so das Wasser in ihre Mitte genommen. Die Schülerinnen und Schüler der vierten Klassen der Paulusschule haben auf das Wasser in unseren Bächen und Flüssen aufmerksam gemacht und zu seinem Schutz aufgerufen. Mit ihrer Aktion, unter Anleitung von ihrem Lehrer Hubert Fangmann und ihrer Lehrerin Margareta Borrmann, beteiligten sie sich an der Aktionswoche des Haseauenvereins zum internationalen Tag des Wassers. Herr Pohlmann von der Stadt Haselünne machte sich vor Ort ein Bild von den Gewässeruntersuchungen der Kinder. Die Stadt ist Mitglied im Haseauenverein und setzt sich für eine ökologische Entwicklung der Hase und ihrer Zuläufe ein.

Der Tag des Wassers wird bereits seit 1993 jährlich am 22. März begangen. Er ist ein Ergebnis der Weltkonferenz über Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro. 2015 lautet das Motto zum Tag des Wassers „Wasser und nachhaltige Entwicklung“. Der Verein zur Revitalisierung der Haseauen e.V. hat in diesem Zusammenhang einen Aufruf zu Aktionen im Haseeinzugsgebiet gestartet. Die Idee war, sauberes Wasser und „gesunde“ Gewässer als ein kostbares Gut im wahrsten Sinne des Wortes zu verbildlichen. Es fanden 17 verschiedene Aktionen von Kindergärten, Grundschulen, weiterführenden Schulen, Berufsschulen, Angelvereinen und Heimatvereinen rund um die Hase und ihre Bäche von den Quellen in Melle bis zur Mündung in Meppen statt. Die Naturschutzstiftung des Landkreises Emsland unterstützte den Einsatz des rollenden Umweltlabors in Haselünne finanziell.

Birgit Dewert

Eichen-, Linden-, Kastanienblatt Mai 2015

Die Pflanzung standortgerechter bachbegleitender Erlen, Eschen und Weiden entlang der Ueffelner Aue durch die Schülerinnen und Schüler rundete den Projekttag Klimaschutz der Biologischen Station Haseniederung ab.
Foto. Birgit Hesselkamp

Meppener Tagespost 27. April 2015

200 BIBER AM FLUSS HASE

27.04.2015, 11:22 Uhr

Landtagsfraktion der Grünen besucht Haselünne

Ganze Arbeit haben hier die Biber geleistet. Das Lahrer Moor ist wieder intakt. Foto: Heiner Harnack (http:\/\/www.haj.de\/)

Haselünne.Über die Biber am Fluss Hase hat sich die Landtagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen in Haselünne informiert. Die Wiederansiedlung ist Teil der seit Jahren laufenden Renaturierung der Flusslandschaft.

Empfangen wurde die Fraktion unter der Führung von Umweltminister Stefan Wenzel von Landrat Reinhard Winter und Ludger Pott, Geschäftsführer der Naturschutzstiftung Emsland. Weil Pkw und Busse im Gebiet des Erprobungs- und Entwicklungsvorhabens Hasetal nicht zugelassen sind, waren die Gäste im Planwagen unterwegs.

Winter sagte, dass das Renaturierungsprojekt Hasetal vor 20 Jahren ins Leben gerufen wurde. „Die Bilanz, die wir heute ziehen können, ist absolut zufriedenstellend. Insbesondere bei den Landwirten konnten wir die für das Gelingen eines Naturschutzprojektes wichtige Akzeptanz gewinnen." Der Landkreis Emsland habe damit eine Vorreiterrolle im Land Niedersachsen und darüber hinaus. Unter dem Aspekt der Gegenseitigkeit würden somit Natur- und Hochwasserschutz, Landwirtschaft und Tourismus von- und miteinander profitieren.

Natur ist intakt

„Als tierische Sympathieträger des Hasetals möchte ich die Biber nennen, die im Jahre 1988 mit acht Exemplaren an der Hase ausgesetzt wurden. Heute hat sich der Bestand auf 200 Tiere vergrößert", erklärte Winter. Der große Nager fühle sich hier offensichtlich heimisch und zeige, dass die Natur im Emsland entlang der Fließgewässer vielfach im Takt sei. Ludger Pott ergänzte, dass sich rund 450 Hektar des Gebiets im Eigentum des Landkreises befänden. „Wir haben 17 Kilometer Hochwasserschutzdeiche abgebaut und die Öffnung der zuvor abgetrennten Flussaue erreicht", sagte Pott. Ferner sei es gelungen, zwei Altarme bei Lahre und Lehrte in den Flusslauf zu integrieren. Damit habe man zwei rückwärtig an den Fluss angeschlossene Altwässer als Ruhezonen und Fischlaichgebiete herstellen können. Zudem habe man knapp drei Kilometer lange Wander- und Radwege neu angelegt. Pott erzählte den Gästen, dass man die Einstellung der gesamten Gewässerunterhaltung an der Hase und allen Nebenflüssen erreicht habe. Zudem konnten die beiden Gastgeber auf die Weiterführung der wissenschaftlichen Untersuchungen durch die Universität Osnabrück verweisen. Umweltminister Wenzel dankte für die Ausführungen und wies in seinem Abschlussstatement darauf hin, dass man in Hannover jederzeit für neue Projekte offen sei.

Landrat Reinhard Winter warb für die Region Hasetal und den Kooperativen Naturschutz. Daneben v.l.: Susanne Ilze, Naturschutz, NLK, Hans-Joachim Janßen, Ludger Pott, Minister Stefan Wenzel und Volker Bajus, umweltpolitischer Sprecher und MdL für das Emsland

Bramscher Nachrichten 25.6. 2015

Bramsche Nachrichten 25.06.15

Neues Leben im Hase-Altarm

Anschluss wiederhergestellt

Von Heiner Beinke

BRAMSCHE. Die Arbeiten sind gerade beendet, der Erfolg schon sichtbar: Das Wasser im Altarm rechts der Hase an der Nordtangente ist schon bei Weitem nicht mehr so trübe wie früher. „Wir haben unser Ziel erreicht", freut sich Jürgen Herpin, der als Geschäftsführer der Hase-Wasseracht die Bauaufsicht bei diesem Umweltprojekt mit vielen Beteiligten hatte.

Ortstermin am Hasealtarm: Jürgen Herpin, Björg Dewert, Thomas Meyer, Wolfgang Tangemann und Andreas Krecke (v.l.) begutachten den neuen Zulauf zum Altarm (rechts).

Fotos: Heiner Beinke

Beim Ortstermin haben sich Herpin, Björg Dewert vom Verein zur Revitalisierung der Haseauen, Wolfgang Tangemann von der Stadt Bramsche, Andreas Krecke vom Sportfischereiverein „Frühauf" Bramsche und Thomas Meyer von der ausführenden Firma das Ergebnis der mehrmonatigen Arbeiten angesehen. Die Verwallung direkt an der Hase wurde abgetragen und gut 100 Meter weiter entfernt vom Fluss wieder aufgeschüttet. In dem nun zur Überflutung freigegebenen Bereich wurden eine Benjeshecke und eine Flutmulde angelegt, die durch Grundwasser dauerhaft vernässt werden soll. Auf der gesamten Fläche wird Regiosaatgut ausgebracht, wie es auch bei den Blühstreifen am Wegesrand verwendet wird. Und schließlich wurde als Herzstück der Maßnahme der Altarm wieder an die Hase angeschlossen. Der neue Zulauf wurde etwas tiefer als ursprünglich geplant angelegt, um sicherzustellen, dass das Hasewasser wieder fließt. Der hintere Teil des Altarms mit dem alten Abfluss wurde nicht verändert. Spätestens beim nächsten Hochwasser werde „das Wasser hier richtig durchgeblasen", hofft Herpin darauf, dass die angesammelten Schwemmstoffe weitergespült werden und der Altarm für viele Fischarten attraktiv wird.

„Wir haben hier mit relativ wenig Aufwand eine tolle Idylle geschaffen. Eine gute Sache mit wenig Geld", freut sich Herpin. Jeweils 30 000 Euro steuern der Landkreis und die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung bei, mit 10 000 Euro ist der Sportfischereiverein dabei. Die Stadt Bramsche schließlich stellt die Flächen zur Verfügung, die extensiv bewirtschaftet und vor allem den Naturschutz dienen sollen.

Deshalb ist auch geplant, die neu geschaffene Idylle rund um den Altarm einzuzäunen. Der beliebte Rundweg an der Hase bis zum Verteilerbauwerk in Sögeln führt nun auf der rechten Seite der Hase etwas weiter vom Fluss entfernt zur Nordtangente. „Das ist hier ein Bereich, der ruhig sein soll", bittet Herpin um Verständnis. Dafür blicken Spaziergänger dann auf ein schönes Stück Natur mit eventuell auetypischer Tierwelt, hofft Dewert. Zwischen Mittellandkanal und Quakenbrück sei der Altarm auf Eper Grund der einzige, der überhaupt wieder angeschlossen werden könne, hob Jürgen Herpin die besondere Bedeutung des Projektes in seiner Heimatstadt hervor. Herpin ist Gewässerkoordinator des Dachverbandes Hase, der sich um die Koordination aller Maßnahmen zur ökologischen Verbesserung der Gewässer im Hasegebiet kümmert.

Auecharakter soll diese Überflutungsfläche direkt an der Nordtangente bekommen.

KOMMENTAR

Viele kleine Schritte

Von Heiner Beinke

Begradigt, umgeleitet oder gar verrohrt: Über die Jahrhunderte hat es unzählige Eingriffe in den Verlauf der Hase wie auch anderer Flüsse gegeben. Die Korrektur der Sünden dient heute mal dem Hochwasser- mal dem Naturschutz. Wenn es richtig gutgeht, wird beides kombiniert. Der Wiederanschluss des Hasealtarms und die Schaffung einer neuen Überschwemmungsfläche an der Nordtangente sind dazu nur ein kleiner Beitrag. Aber viele kleine Schritte führen eben auch zum Ziel. Im gesamten Einzugsgebiet der Hase gibt es nun mit Jürgen Herpin jemanden, der diese Maßnahmen koordiniert. Das ist gut für die Hase, aber auch für Bramsche. Bleibt zu hoffen, dass es weitere Chancen für kleine Schritte hin zu mehr Gewässerqualität gibt.

h.beinke@noz.de

Osnabrücker Nachrichten 17. Mai 2015

Kartierung im FFH-Gebiet „Düte und Nebengewässer“

Georgsmarienhütte (eb) – Im Rahmen der Gebietsmeldung „Natura 2000“ der Europäischen Union wurde die Düte mit ihren Nebengewässern als ein so genanntes Fauna-Flora-Habitat-Gebiet ausgewiesen (FFH) und gehört damit zu diesem europäischen Schutzgebietsnetz. Dadurch sind die Bundesrepublik Deutschland, die Bundesländer und Kommunen europarechtlich verpflichtet, den so genannten „günstigen Erhaltungszustand“ aller Wert gebenden Lebensraumtypen sowie Pflanzen- und Tierarten zu erhalten oder wiederherzustellen. Das erfordert eine Erfassung und Kartierung dieser Lebensraumtypen und Arten. Diese Erfassung und Kartierung wird in den kommenden Wochen und Monaten an der Düte und ihren Nebengewässern (FFH-Gebiet Nr. 334) durch das vom Landkreis Osnabrück beauftragte Ingenieurbüro BMS-Umweltplanung aus Osnabrück durchgeführt und findet ausschließlich auf dem Gebiet des Landkreises statt. Die Düte als grenzübergreifendes Flusssystem (Stadt und Landkreis Osnabrück) und FFH-Gebiet wird abstimmungsgemäß federführend durch den Landkreis Osnabrück bearbeitet. Eine Übersicht über die FFH-Schutzgebietskulisse kann unter http://geoinfo.lkos.de/webinfo/synserver?client=flex&project=ua eingesehen werden. Rückfragen sind möglich beim Landkreis unter Tel. 05 41/5 01 40 15.

PR-Foto

Bach an der A1 soll zurück ins alte Bett

Hase-Wasseracht bearbeitet Gewässer an Kreisgrenze Cloppenburg-Vechta

Vechta (vk). Die Hase-Wasseracht arbeitet an der Ausbaustrecke A 1 an einem neuen Projekt. Der Verband hilft dem Schierenbach an der Kreisgrenze zwischen Vechta und Cloppenburg in sein ursprüngliches Bett. Mit dem Aus der Hansalinie in den 1960er Jahren ist der Bach auf 2,8 Kilometern Länge geschehen. Der Bett der Bach durch Gefälle der Stadt Vechta sowie der Gemeinden Emstek und Cappeln. Aufgegeben in die Bundesrepublik, die Projekt gilt als ökologischer Ausgleich für den Ausbau der A 1. ▶ Seite 10

mai 2015 VECHTA Oldenburgische Volkszeitung

Schierenbach fließt künftig im alten Bett

In Deindrup an der Kreisgrenze Vechta-Cloppenburg stellt die Hase-Wasseracht den ursprünglichen Verlauf her

Die Experten hoffen, dass dadurch die Forelle zurückkommt. Über die Jahre soll sich ein üppiger Erlenwald entwickeln.

Von Vanessa Kühne

Deindrup. Es ist ein Projekt nach dem Geschmack der Fischerei von der Hase-Wasseracht. Auf 2,8 Kilometern Länge helfen sie dem Schierenbach an der Kreisgrenze Vechta-Cloppenburg in sein ursprüngliches Bett zurück. „Dann kann die Natur hier machen, was sie möchte“, erklärt der Wasserbauingenieur Günter Diekes. Sein Verband hat es sich zur Aufgabe gemacht. Hintergrund ist in den Kreisen Vechta, Cloppenburg, Emsland und Osnabrück auf einer Gesamtlänge von gut 1300 Kilometern in einem – nach EU-Vorgaben – guten ökologischen Zustand zu bringen.

Der Schierenbach wird in sein ursprüngliches Bett verlegt. Dazu wurde mehr die Hase-Wasseracht künstlich Ausbaustrecke hat, in die sich das Wasser ausweiten kann, wenn der Bach nach stärkeren Regenfällen viel Eilan.

„An 300 Tagen bleibt das Wasser im Gerinne. An den restlichen Tagen kann es sich ausweiten“, sagt Hergin. Die erforderlichen Flächen im Plangebiet hatte die niedersächsische Landesmoorverwaltungsbehörde gekauft, damit das Ausgleichsmaßnahmen für den dreispurigen Ausbau der A1 verwirklicht werden kann.

In den Auen können sich Schilf- und Rohrkolben, einem, erklären die Experten. Zudem dienen sie als vorgeschriebene Filter zu den landwirtschaftlich genutzten Flächen. Nährstoffe und Sedimente werden in den Auen aufgefangen. Das ist für noch wichtiger, erklären die Fischerei. So habe man das Gewässer ausbau.

Die Bemühungen erreichte kürzlich eine höhere Gewässergüte bei. Dadurch bleibt laut Hase-Wasseracht eine Kinderstube erhalten, ein guter Lebensraum für Larven von Köcherfliegen und Eintagsfliegen. „Wenn man diese Tiere im Gewässer hat, weiß man, dass die Wasserqualität gut ist“, erklärt Hergin. Es dürfen verschiedenen Fischarten, als Nahrung. „Wir sollen diesen Kreislauf wieder her.“ Für den Aal, der Jüngling, oder den Barsch wurden besseren Bedingungen geschaffen. Die Verantwortlichen bei der Hase-Wasseracht hoffen, dass unter anderem die Forelle zurückkehrt.

In fünf bis zehn Jahren könnte man an dem Abschnitt des Schierenbach nicht mehr sehen, weil sich eine üppige Vegetation gebildet habe, sagen sie. In 70 Jahren dürfte sich dennoch ein Erlenwald gebildet haben, durch den der Bach fließt.

Nach und nach wird das Wasser des Bachs, der vom Kurfürst in der Gemeinde Emstek bis zum Fladdertkanal in der Gemeinde Bakum fließt, in den ursprünglichen Bett umgeleitet. Das begradigte Teilstück bleibt als Ausweichung für die A1 erhalten. Dazu sollen Ausbrüchen. Die und Sätze angelegt werden. Das Projekt ist noch in einer anderen Hinsicht neuwertig, sagt Hergin. „Wenn wir mehr Auen wie diese im Flußwassersystem hätten, hätten wir weniger Hochwasserprobleme.“

Noch steht das Gerinnen: Nach dem Abschluss der Arbeiten soll es die Natur in Schwung bringen. Von links: Simon Kuthoff, der stellvertretende Verbands-Geschäftsführer Stefan Rolberg, Günter Diekes und Jürgen Hergin. Foto: Kühne

Bersenbrücker Kreisblatt 30. Juni 2015

Die Hase vom Kanu aus erkundet

„Natur aktiv erleben“: Niedersachsenweite Aktion von Alfred-Toepfer-Akademie für Naturschutz (NNA) sowie Landessportbund und NDR 1

Unkundig im Kanufahren, aber naturkundig nach der Tour: Kinder und Erwachsene erlebten die Haseauen vom Boot aus. Foto: Bernard Middendorf

mi **QUAKENBRÜCK/GEHRDE.** „Dieser Aktionstag sollte die Menschen mal wieder rausführen in die Natur. Wir haben uns gedacht: Da machen wir mit“, sagte Bürgermeister Günther Voskamp in der Informationsstation Rüsfort.

Der Verein zur Revitalisierung der Haseauen hatte in Zusammenarbeit mit der Stadt Bersenbrück, der Gemeinde Gehrde, dem Landkreis und dem Kuhlhoff Bippen den Tag organisiert – mit einer spannenden Hase-Erkundung vom Kanu aus.

Die Hase hat in Jahrhunderten insbesondere zwischen Osnabrück und Herzlake auf großen Strecken nicht nur ihr angestammtes Bett, sondern auch ihre Auen verloren, dynamische Lebensräume für viele – inzwischen seltene – Arten wie Libellen, Fische, Reptilien, Amphibien, Heuschrecken, Wiesenvögel, Schilf und Röhrichte.

Die Tour auf der Hase war Teil einer niedersachsenweiten Aktion von Alfred-Toepfer-Akademie für Naturschutz (NNA) sowie Landessportbund und NDR 1. Unter dem Motto „Natur aktiv erleben“ informierten über 130 umweltbewusste Sportvereine und Naturschutzorganisationen – bei geführten Wanderungen, Rad- oder Kanutouren und sogar Nordic Walking mit Vogelbeobachtung.

Die Hase wurde flussabwärts „erpaddelt“ bis Rüsfort, eine kräfteraubende, aber lehrreiche Exkursion, geleitet von Umweltpädagogin Judith Schwager.

Gut gelaunt gingen die 20 Teilnehmer an Land, auch wenn einer Bekanntschaft mit dem kühlen Nass gemacht hatte.

„Unser Hauptanliegen ist es, der Landschaft ihre Auen wieder zurückzugeben“, betonte Björg Dewert, Geschäftsführerin des Haseauen-Vereins. Landwirte, Angler von der NWA, Gemeinden und Landkreis engagierten sich.

Altarme, Feuchtwiesen und Kleingewässer wurden revitalisiert, 56 Hektar ackerbaulich genutzte Fläche in Grünland und Biotope umgewandelt. „Über 200 000 Kubikmeter Boden wurden bewegt“, informierte Günther Voskamp.

Der Bürgermeister sorgte in Zusammenarbeit mit Ingrid Thesing und Michael Lange vom Gehrder Rat auch für Essen und Trinken der Teilnehmer. Erwachsene und Kinder waren „eingemummelt“ unter einer großen Plane, denn mit dem Wetter hatten die Veranstalter nun nicht gerade den besten Tag erwischt.

Informationen: haseauenverein@lkos.de (Björg Dewert), Tel. 05 41/5 01-46 11, mobil 01 60/90 50 24 98.

Meller Kreisblatt 7. Mai 2015

Ein idyllisches Bild bietet der Hasesee, dessen Verlandung schützenswerten Tieren und Pflanzen einen neuen Lebensraum bietet. Foto: Petra Rogers

Reges Leben im Amphibienteich

Hasesee in Wellingholzhausen darf ungestört verlanden

Von Petra Rogers

WELLINGHOLZHAUSEN. Nur ein wenig Grün durchbricht hier und da das nackte Braun der Erde. Still und unberührt erscheint die Wasserfläche des neu geschaffenen Amphibienteiches an der Vessendorfer Straße. Doch der Augenschein trügt. Denn in der seichten Uferzone tummelt sich bereits reges Leben.

Die ersten Amphibien haben ihren neuen Laichplatz an der Hase schon für sich entdeckt. Nur wenige Schritte entfernt vom Hasesee entstand rechtzeitig zur Laichzeit ein neues Gewässer mit rund 250 Quadratmeter Wasserfläche. Die Stadt, die Untere Naturschutzbehörde und die Untere Wasserbehörde des Landkreises sowie der Verein zur Revitalisierung der Haseauen wirkten gemeinsam an dem Projekt, das der Natur gleich in zweifacher Weise zugutekommt.

Denn dank des neuen Laichgewässers kann der benachbarte Hasesee unberührt bleiben. Dort vollzieht sich derzeit ein Prozess, der nur auf den ersten Blick unerwünscht scheint: Der – nur von Grundwasser und Regen gespeiste – See verlandet zunehmend. Schilf, Seggen (Riedgras), Schachtelhalm und Weidengebüsch erobern die Fläche. Libellen und seltene Vögel wie Zilp Zalp und Rohrsänger siedeln sich an. „Für die Natur ist es bedeutsam, diesen Prozess ungestört ablaufen zu lassen", erklärte Martin Schneiderbernd von der Unteren Naturschutzbehörde.

Ein neues Biotop ist entstanden, das besonderen Tier- und Pflanzengesellschaften einen sich natürlich entwickelnden Lebensraum bietet. Doch was etwa dem Rohrsänger nützt, hingt für die Amphibien ein Problem. Die übergueren alljährlich die Vessendorfer Straße, um den Hasesee als Laichgewässer zu erreichen. Lebensnotwendige Unterstützung erhalten sie dabei von einer ganzen Reihe engagierter Helfer, die Jahr um Jahr die Amphibienschutzzäune entlang der Straße kontrollieren.

Die erste Generation von Kaulquappen belebt bereits die seichte Uferzone des neuen Amphibienbeiches.

Die Sumpfdotterblume sorgt für immer mehr gelbe Farbtupfer am Hasesee.

Problem früh erkannt

Unter ihnen ist Ursula Schäperklütter, die das Problem frühzeitig erkannte und ans Umweltamt der Stadt weitergab. Die zuständigen Fachbehörden des Landkreises wurden eingeschaltet, Gespräche geführt und gemeinsam eine Lösung gesucht. „Im Sommer vergangenen Jahres haben wir uns die Pflanzengesellschaften noch einmal genau angesehen", berichtet Schneiderbernd. Ergebnis: Aus dem Hasesee ist im Zuge der Verlandung ein neues, schützenswertes Biotop entstanden.

Anstatt den auszubaggern, sollte ein neuer Teich entstehen. Und dafür bot sich das angrenzende Gelände an, das in Teilen der Stadt und dem Landkreis gehört. Ein weiterer Teil, der sich in Privathand befindet, wurde vom Eigentümer für das Projekt zur Verfügung gestellt. Nach Plänen von Peter Schrat von der Unteren Wasserbehörde entstand so ein Teich, der wie der Hasesee ohne direkte Verbindung zur Hase von Grundwasser gespeist wird.

Steil geschwungene Linien, flache Böschungen, die nach und nach von der Natur erobert werden sollen, flache Ufer und eine Maximaltiefe von 1,50 Metern als frostfreie Zone kennzeichnen den neuen Teich. Die Amphibien – vorwiegend Erdkröten, aber auch verschiedene Froschartten – sind von dem Gewässer offenbar recht angetan: Die erste Generation von Kaulquappen belebt bereits die seichten Uferzonen.

Mehr aus dem Stadtgebiet auf www.noz./lokales/melle

Im Blickpunkt | Aus Fachdiensten und Beteiligungen | Personal

LANDKREIS OSNABRÜCK

Haseauen vom Kanu aus erkunden: Aktionstag am 21. Juni in Gehrde

Altarme und Kleingewässer wurden revitalisiert, 56 Hektar Ackerfläche in Grünland umgewandelt. In den vergangenen 14 Jahren hat die Hase im Bereich Gehrde-Rüstorf auf diesem Wege eine naturnahe Aue mit Feuchtwiesen und Kleingewässern zurückerhalten und bietet so Rückzugsräume für Tier- und Pflanzenarten. Genau dieser Bereich stand nun im Mittelpunkt eines Aktionstags am 21. Juni, bei dem die Teilnehmer die Haseauen aktiv erleben konnten.

Der Verein zur Revitalisierung der Haseauen hatte in Zusammenarbeit mit der Stadt Bersenbrück, der Gemeinde Gehrde, dem Landkreis Osnabrück und dem Kuhlhoff Bippen den Tag organisiert. Die Teilnehmer befuhren in Kanus den Fluss und erkundeten unter der Leitung der Umweltpädagogin Judith Schwager (Kühlhoff Bippen) die Uferbereiche.

Die Hase hat in den vergangenen Jahrhunderten nicht nur auf großen Strecken ihr angestammtes Flussbett, sondern auch ihre Aue verloren. Besonders im Bereich zwischen Osnabrück und Herzlake sind nur noch wenige natürliche Strukturen vorhanden. In der Aue werden Nährstoffe und Sedimente abgelagert, temporäre Gewässer und Rohbodenbereiche geschaffen. So entstehen dynamische Lebensräume für viele mittlerweile selten gewordene Spezialisten aus der Tier- und Pflanzenwelt, die am Aktionstag erkundet wurden. Das gilt etwa für Röhrichte und Schilf, Fische, Reptilien, Amphibien, Heuschrecken, Libellen und Wiesenvögel.

Die erfolgreiche Revitalisierung der Haseaue ist darauf zurückzuführen, dass zahlreiche Gruppen zusammengearbeitet haben. Landwirte, Bürgermeister, die Gemeinde Gehrde, die Stadt Bersenbrück, die Niedersächsisch-Westfälische Anglervereinigung, der Landkreis Osnabrück, der Verein zur Revitalisierung der Haseauen und die **Naturschutzstiftung des Landkreises Osnabrück** haben großes Engagement bewiesen.

Die Tour auf der Hase fand im Rahmen eines niedersachsenweiten Aktionstages statt. Unter dem Motto „Natur aktiv erleben" informierten naturschutzaktive und umweltbewusste Sportvereine und Naturschutzorganisationen über Umwelt- und Naturschutz. Dazu gehörten etwa naturkundliche Wanderungen, geführte Kanu- oder Radtouren oder Nordic Walking mit Vogelbeobachtung. In ganz Niedersachsen hatten Besucher die Möglichkeit, Veranstaltungen zu besuchen. Mehr als 130 Sportvereine und Naturschutzorganisationen beteiligten sich an der Aktion von der Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz (NNA), dem Landessportbund und NDR 1 Niedersachsen.

Weitere Informationen sind erhältlich bei Björg Dewert vom Haseauenverein, Telefon: 0541/501-4611 oder Mobil: 0160-9060 2488.

Autor: Henning Müller-Detert, Referat A, Pressestelle

Bramscher Nachrichten 28. Mai 2015

Ein ökologisch durchgängiger Durchlass im Reitbach im Bereich von Gut Loxten gehörte zum Schulungsprogramm. Fotos: Unterhaltungsverband

Fließgewässer haben Öko-Potenzial

Unterhaltungsverband „Mittlere Hase" und Dachverband Hase organisieren Fortbildung

pm **BERSENBRÜCK. Mit der ökologischen Gestaltung von Fließgewässern und ihrer Pflege kennt das Team des Unterhaltungsverbandes U 97 „Mittlere Hase" sich aus. So gut, dass die U-97-er nun Mitarbeiter sämtlicher Unterhaltungsverbände entlang der Hase schulen durften.**

Die EU-Wasserrahmenrichtlinie schreibe vor, bis spätestens 2027 das Hasegebiet in den Zustand des „guten ökologischen Potenzials" zu bringen, teilt der Verband mit. Die Unterhaltungsmaßnahmen hätten neben der Sicherung eines ordnungsgemäßen Wasserabflusses auch die ökologischen Funktionsfähigkeit des Gewässers insbesondere als Lebensraum von wild lebenden Tieren und Pflanzen zu erhalten und zu fördern.

Die Köcherfliegenlarve. Wo sie vorhanden ist, stimmt die Gewässerqualität.

„Wir müssen die, die vor Ort die Arbeiten durchführen für eine ökologische Gewässerunterhaltung sensibel machen", seien sich Georg Lucks vom Unterhaltungsverband „Mittlere Hase" und Jürgen Herpin vom Dachverband Hase einig. Im einem zweitägigen Seminar seien 25 Gewässerunterhalter aus den Landkreisen Osnabrück und Emsland geschult worden.

Am ersten Tag gab es umfassende Informationen über die rechtlichen und ökologischen Anforderungen der Gewässerunterhaltung. Hierbei sind aber auch deutlich die Grenzen der naturnahen Unterhaltung aufgezeigt worden.

Der zweite Tag war ganz der Praxis gewidmet. Anhand von aktuellen Beispielen am Feldmühlenbach in Ahausen und am Reitbach in Nortrup konnte das am Vortag Gelernte vertieft werden. Insbesondere eien Elektrobefischung des Gewässerökologen Wolfgang Rötker hat den Seminarteilnehmern den Lebensraum „Fließgewässer" nähergebracht.

Gute Wasserqualität

Hierbei wurde vermittelt, welche Tierarten im Gewässer vorhanden sind und eigentlich sein sollten. Beispielhaft ist die Köcherfliegenlarve, die als Nahrungsgrundlage für die Fische dient. Gleichzeitig stehen die Köcherfliegenlarven für eine gute Wasserqualität und Gewässerstruktur.

Die umfangreichen ökologischen Maßnahmen am Reitbach in Nortrup mit der Herstellung der biologischen Durchgängigkeit am Gut Loxten und der Anlage von Sekundärauen nördlich der Mittelstraße waren des Weiteren von besonderem Interesse.

Nach Auswertung der Resonanzbögen konnte ein positiver Schlussstrich unter diese erstmalig in dieser Form stattgefundene Seminarveranstaltung gezogen werden. „Wir werden diese Art der Schulung auch im nächsten Jahr den Mitarbeitern in Unterhaltungsverbänden anbieten", stellten die beiden Seminarveranstalter in Aussicht.

Mehr aus Bersenbrück und der Samtgemeinde Bersenbrück: www.noz.de/lokales/samtgemeinde-bersenbrueck

Neue Osnabrücker Zeitung 2. Juli 2015

Toter Arm der Hase lebt wieder

Zwei Jahre nach Revitalisierung haben sich etliche Arten angesiedelt – Im August folgt nächster Abschnitt

Von Sandra Dorn

WALLENHORST. Udo Stanglers Spielwiese ist 13 000 Quadratmeter groß und liegt auf der Grenze zwischen Hollage und Haren. Vor zwei Jahren ließ Wallenhorsts Umweltbeauftragter zusammen mit seinen Kollegen aus Lotte und dem Unterhaltungsverband Mittlere Hase einen toten Arm der Hase in Hollage Leben einhauchen. Ziemlich trist sah die frisch ausgebaggerte Fläche auf westfälischer Seite zu Beginn aus. Mittlerweile ist sie die grüne neue Heimat von Teichrohrsängern, Libellen, Fröschen und vielem anderen Getier. Im August ist die Hollager Seite an der Reihe.

Recht zufrieden ist Wallenhorsts Umweltbeauftragter Udo Stangler damit, wie sich der Totarm der Hase entwickelt hat. Das Ufer entwickelt sich prächtig – nur ein paar mehr Amphibien wünscht er sich. Foto: Swantje Hehmann

„Das Beste im Naturschutz ist Nichtstun", sagt Stangler. „Die Natur kommt immer wieder." Zumindest, wenn man ihr die Möglichkeit dazu gibt. In der Luft liegen der Duft frisch gemähten Heus von der Nachbarwiese und der permanente Gesang der Goldammern. Das Schilf rauscht leise im Wind, Grillen zirpen, und ein Libellenmännchen fliegt auf dem Gewässer Patrouille, während sein Weibchen Eier ablegt.

Auf westfälischer Seite waren 2013 die Bagger angerollt, um den Hase-Altarm auszubaggern und zu verbreitern. „Altarm", sagt Stangler immer. „Dabei ist es in Wahrheit ... ein Totarm." Heißt? Der Umweltbeauftragte hat alte topografische Karten mitgebracht. 1895 hieß Hollage noch Fürstel, und einen Stichkanal gab es nicht. Stahlkessen schlängelte sich ursprünglich die Hase durch die Landschaft – und bildete die Grenze zwischen dem Königreichen Preußen und Hannover. Stangler blättert eine Seite weiter ins Jahr 1925: Rechts der Hase schneidet nun der neue Kanal durch die Landschaft, eingezeichnet ist sogar die mittlerweile abgebaute Maschwegbrücke. Auf ihrer Höhe, einige Meter weiterhin, macht die Hase einen hübschen Bogen, doch der ist auf der Karte von 1801 weg. „Man wollte den Abfluss der Hase beschleunigen", erläutert Stangler. An zwei Enden wurde der Bogen abgetrennt vom Fließgewässer und anschließend zugeschüttet – so wurde daraus der heutige Altarm.

Wasser kehrt zurück

Auch nach der Revitalisierung hielt er abgeschnitten und ist nun ein Stillgewässer, weshalb „Totarm" der richtige Begriff sei, erläutert Udo Stangler. Dass der Arm trotzdem nicht trocken ist, liegt am Grundwasser. Doch selbst davon war vor dem Eingriff 2013 keine Spur mehr. „Das war komplett verlandet", sagt Stangler. Bröcklicht, Schlamm und auch einiges an illegal entsorgtem Müll buddelte das Team damals aus: Fahrräder, verrostete Autos, Hausrat.

Wenn Stangler heute durch das hohe Gras am westlichen Ufer schreitet, rauscht er bei aller Begeisterung über die neue Vielfalt in Flora und Fauna hörbig die Stirn. Zwar hat sich die Natur die Fläche zurückerobert – doch es gibt vereinzelte Flecken, wo einfach nichts wächst. „Hier: abgestorben", sagt er und knickt einen braunen Halm ab. Eine junge Birke, die dort aus Stanglers Sicht eh nichts zu suchen hat, zupft er mitsamt Wurzeln aus dem kahlen, wenn auch saftig braunen Boden und schnuppert vorsichtig daran. „Das riecht nicht, wie Boden zu riechen hat", sagt er skeptisch und wirft den Zweig wieder weg. „Wer weiß, was da entsorgt wurde."

Ein Libellenweibchen legt im 1,50 Meter tiefen Wasser Eier ab. Das Männchen fliegt derweil Patrouille.

Im August werden wieder Bagger anrücken. Dann wird die Hollager Seite (hier links) umgegraben.

Probleme an der Grenze

Am Rande des Areals sind in einigen Meter Entfernung Holzpfähle in den Boden gerammt – sie markieren die Grenze zu den landwirtschaftlich genutzten Flächen ringsum. Wieder rauscht Stangler die Stirn. Ein Pfahl ist weg. Und etliche andere wackeln. Die hätten vermutlich Landwirte zum Mähen beiseitegelegt – und nicht immer würden die Grenzen dabei eingehalten. Stangler schüttelt den Kopf. „Das geht so nicht."

Die gesamten 13 000 Quadratmeter – das Areal umfasst das Gewässer sowie fünf bis zehn Meter Land links und rechts davon – gehören der Gemeinde Wallenhorst. Die Revitalisierung ist nämlich nicht nur ein Naturschutzprojekt, sondern dient auch der Kompensation – dem Ausgleich für Eingriffe in die Natur andernorts.

Die bereits revitalisierte westfälische Seite ist Kompensationsfläche für die vor 15 Jahren begonnene Flurbereinigung, die Neuordnung von Flurstücken. Die Hollager Seite hingegen soll Kompensationsfläche für die Bauleitverfahren der Gemeinde Wallenhorst werden und damit als ökologischer Ersatz für neue Bau- oder Gewerbeflächen dienen. Noch stehen dort nur Schilf und Brennnessel – von einer Grünerviefalt, wie auf der westlichen Seite keine Spur.

Stanglers Ziel ist die Ansiedlung vieler Amphibien im Wasser. Doch das ist trübe – ein Indiz für Fische. „Wir hatten Meldung zur Erhöhung und Wasserbrühe." Drei Kescher voll Fische habe er daher im Frühjahr aus dem Gewässer gefischt. „Die fressen man mal meine Amphibien", erklärt er. Wie die Fische dorthin kamen? „Wahrscheinlich durch Hochwasser im Winter." Damit Mäuse bei solch einem Hochwasser nicht ertrinken, wurden 2013 übrigens auch einige Erlenstöcke liegen gelassen. „Graureiher und Torrefalken schätzen sonst Kohlkampf", sagt Udo Stangler.

Kompensation

Seine „Spielwiese" nennt der Umweltbeauftragte die Fläche, weil er dort herumexperimentiert, wie er das Areal ökologisch so hochwertig gestalten kann, dass er von der Unteren Naturschutzbehörde möglichst viele Wertpunkte dafür erhält. In ihnen wird bei der Kompensation nach dem sogenannten Osnabrücker Modell gerechnet. Eine versiegelte Fläche ist gar nichts wert, Ackerland ein wenig, ein Biotop viel.

Im August werden die Bagger nur Hollager Seite rollen. Der Bodenaushub soll an Landwirte abgegeben werden. Zwar werde bei dem Eingriff zunächst wieder viel zerstört, räumt Stangler ein. „Aber wir müssen ja auch die letzten 40 Jahre zurückdrehen."

Bildergalerie auf www.noz.de

DONNERSTAG, 17. SEPTEMBER 2015 **Bramscher Nachrichten** LOKALES

Auetypische Strukturen zurückgegeben

Delegation informiert sich über Revitalisierungsprojekte an der Hase

pm **BRAMSCHE. Eine Reise durch die Osnabrücker Region. Der Geschäftsführer der niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung Karsten Behr hat auf Einladung verschiedene Revitalisierungsprojekte des Landkreises Osnabrück und des Vereins zur Revitalisierung der Haseauen an Fließgewässern in der Region besichtigt. Da gehört auch der wieder angeschlossene Altarm der Hase in Bramsche dazu.**

Erkundigen sich vor Ort nach dem neusten Stand der Fließgewässervorhaben: Kreisrat Winfried Wilkens (rechts) und Karsten Behr lassen sich gemeinsam mit anderen Projektpartnern die Maßnahmen von Björg Dewert erläutern. Foto: Therese Heise

Bis in die 80er-Jahre hinein wurde die Hase stark ausgebaut und begradigt, wodurch sich die Strömungsverhältnisse im Fluss änderten. Die natürlichen Strukturen des Flussbettes und der Ufer gingen verloren, und es blieb immer weniger Raum für die natürlichen Bewohner der Flussaue.

Mit einem Projekt in Trägerschaft des Fachdienstes Umwelt des Landkreises Osnabrück ist es nun gelungen, der Hase wieder ein Stück ihrer auetypischen Strukturen zurückzugeben. Mit dem Bagger wurde ein Zulauf geschaffen, der den östlich gelegenen Altarm wieder mit frischem Wasser versorgt. Das Gebiet dient als Rückzugsraum, Nahrungsrevier und Kinderstube für viele Tierarten. Der Hase wie etwa der Schleie, der Nachtigall und dem Eisvogel. Gemeinsam mit Kreisrat Winfried Wilkens, Detlef Wilcke von der Unteren Wasserbehörde, Markus Rolf von der Unteren Naturschutzbehörde und Heiner Pahlmann, Bürgermeister der Stadt Bramsche, und dem Vorsitzenden des ASV Früh auf Bramsche e. V. Klaus-Dieter Schiewe, informierte sich Karsten Behr vor Ort über die Maßnahme.

Björg Dewert, Geschäftsführerin des Haseauenvereins, ist zufrieden mit der Besichtigungstour: „Wir freuen uns, dass Herr Behr sich die Zeit nimmt, unsere Projekte vor Ort zu begutachten." Karsten Behr betont: „Die Zusammenarbeit der verschiedenen Parteien ist hier beispielhaft." Kreisrat Winfried Wilkens fügt hinzu: „Die Fließgewässer in der Region Osnabrück sind einzigartig, und der Landkreis setzt sich weiter für eine Symbiose aus ökologischer Revitalisierung und Hochwasserschutz ein."

Weitere aktuelle Berichte aus der Tuchmacherstadt lesen Sie im Internet auf noz.de/bramsche

Oldenburgische Volkszeitung 17. August 2015

Mühlen hat jetzt einen neuen Bachlauf

Ausgleich für Hallenbau: Hase-Wasseracht legt Gewässer auf 300 Metern um und gestaltet es neu

Mit der Aufwertung kommen die nötigen Ökopunkte für den Neubau an der Lohner Straße zusammen. Die Kosten trägt der Bauherr.

VON LINDA BRAUNSCHWEIG

Projekt ist fast abgeschlossen: (von links) Manfred Kramer, Jürgen Herpin und Simon Kollhoff vom Unterhaltungsverband überzeugten sich jetzt vom Ergebnis. Foto: Braunschweig

Mühlen. Auf der früheren Grünfläche neben der Firma Metallbau Kröger an der Lohner Straße in Mühlen hat sich in den vergangenen Monaten einiges getan. Während dort die neue Halle des Mühlener Betriebs in die Höhe wächst, hat der Unterhaltungsverband Hase-Wasseracht im Grünland neben der Baustelle einen Bach umgelegt und neu gestaltet.

Beide Projekte sind eng miteinander verbunden: Um die Halle bauen zu können, musste der Bachlauf verrohrt werden. Dafür brauchte es ebenso eine Kompensation in der Natur wie auch für die Versiegelung der Hallenfläche. Hier kam der Unterhaltungsverband ins Spiel: Der Bachlauf sollte umgeleitet und ökologisch aufgewertet werden – die Kosten dafür trägt der Bauherr.

Auf 300 Metern Länge wurde der Bachlauf, der seine Quelle in Steinfeld hat, umgelegt, verbreitert und mit einer Kiessohle sowie flachen Auen versehen. Planung und Ausführung lag komplett in den Händen des Unterhaltungsverbands. Verbandsingenieur Simon Kollhoff hat die Maßnahme geplant. Binnen vier Wochen waren die Arbeiten beendet. Die Bepflanzung mit Erlen und Röhricht soll noch folgen. Dann, so hoffen die Mitarbeiter des Unterhaltungsverbands, wird der Bach Amphibien, Fischen, Vögeln und Pflanzen einen neuen Lebensraum bieten und damit zur Artenvielfalt beitragen.

Jürgen Herpin, Geschäftsführer des Dachverbands Hase und Gewässerkoordinator, wirbt für diese Form des Ausgleichs in der Natur. Gerade dort, wo Kommunen wenig Fläche zum Beispiel zur Auflosung zur Verfügung hätten, sei die Gewässer-Aufwertung eine gute Möglichkeit, die notwendigen Ökopunkte für Bauvorhaben zu sammeln. Im Mühlener Fall kommt dem Gewässer auch noch eine andere Bedeutung zu: Die Fläche dient als Überschwemmungsgebiet. Der Bachlauf und seine Auen müssen zur Not große Mengen Wasser aufnehmen können. „So hat ein solcher Eingriff auch etwas Gutes", sagt Herpin mit Blick auf die in Mühlen gewählte Form der Kompensation. Mit der Gewässer-Aufwertung ließen sich mehr Ökopunkte auf weniger Fläche produzieren. „Das bringt den Gewässern, der Natur und auch dem Bürger etwas", sagt Herpin. Schließlich sei ein renaturierter Bachlauf auch nett anzusehen.

> Bach muss im Fall einer Überschwemmung viel Wasser aufnehmen

Die Arbeiten in Mühlen folgen auch der EU-Wasserrahmenrichtlinie. Die sah eigentlich vor, dass bis Ende 2015 alle Gewässer zweiter Ordnung aufgewertet werden. In Niedersachsen sind aber gerade mal zwei Prozent davon geschafft, sagt Herpin.

Das ist in den meisten Fällen nicht der mangelnden Finanzierung, sondern dem Bodenverbrauch geschuldet. Es sei schwierig, Privateigentümer davon zu überzeugen, ihre Flächen zur Verfügung zu stellen, sagt Herpin. Er hofft, dass Kommunen künftig häufiger auf diese Form des Ausgleichs setzen.

Münsterländische Tageszeitung 9.10.2015

Essen lenkt Gewässer in richtige Richtung

Großflächiges Feuchtbiotop an der Hase in Ahausen Beispiel für gelungene Kompensationsmaßnahmen

Unter dem Titel „Heimvorteil Fließgewässer" hatten der Dachverband Hase und die Kommunale Umweltaktion nach Essen eingeladen. Dort sollten Kommunalvertreter für Fließgewässer und deren ökologische Funktion sensibilisiert werden.

Gelungener Ausgleich: Das großflächige Feuchtbiotop mit den künstlich angelegten Hasearmen in einem extensiv genutzten Grünlandbereich in Essen-Ahausen gilt als gutes Beispiel für eine Kompensationsmaßnahme. Foto: Robbers

Essen (mel). Die ökologische Umgestaltung von Fließgewässern ist eine zentrale Aufgabe bei der Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie. Diese schreibt bis spätestens 2027 verbindlich vor, dass die Fließgewässer im Hasegebiet in den Zustand des „guten ökologischen Potenzials" zu bringen sind. Unter dem Titel „Heimvorteil Fließgewässer" informierten daher jetzt die Kommunale Umweltaktion U.A.N. und der Dachverband Hase Ratsmitglieder aus Kommunen der Landkreise Cloppenburg, Vechta und Osnabrück über die Umsetzungsmöglichkeiten dieser Richtlinie. Vorgestellt wurden dabei sowohl die rechtlichen als auch die ökologischen Anforderungen bei der Umgestaltung von Fließgewässern.

„Wir müssen diejenigen, die in den Räten die Entscheidungen treffen, für die Fließgewässer und deren ökologischen Funktion sensibel machen", sind sich Katrin Flasche von der Kommunalen Umweltaktion und Jürgen Herpin vom Dachverband Hase einig.

Insbesondere die Städte und Gemeinden könnten bei der Aufstellung von Bebauungsplänen ökologische Verbesserungen von Gewässern in ihrem Hoheitsgebiet über die Kompensation vorantreiben, sagte Herpin in der Geschäftsstelle des Dachverbands Hase im Essener Bahnhof. Im Hinblick auf die explosionsartige Kostenentwicklung auf dem Grundstücksmarkt könnten bei den linearen Maßnahmen an Fließgewässern Synergien beim Hochwasserschutz, bei der Regen-, Nährstoff- und Sedimentrückhaltung erzielt werden. Denn Eingriffe in Natur und Landschaft könnten über Fließgewässermaßnahmen ausgeglichen werden. Gleichzeitig könnte eine zusätzliche Aufwertung und Bereicherung des Ortsbildes erreicht werden.

Interessiert begutachteten die Seminarteilnehmer dann vor Ort die Aufwertung an der Hase als gelungene Kompensationsmaßnahme der Gemeinde in Essen, die Manfred Kramer von der Hase-Wasseracht vorstellte. Neben großflächigen Feuchtbiotopen sind hier vor etwa sieben Jahren künstliche Hasearme realisiert worden, die in einem extensiv genutzten Grünlandbereich eingebettet sind.

Eine Aussichtsplattform ermöglicht einen guten Überblick über die vielfältigen Maßnahmen. An diesem „Kommunikationsplatz zwischen Mensch und Natur" in Ahausen möchte die Gemeinde auch noch eine Schutzhütte aufstellen. Durch die unmittelbare Lage am Hasradweg wird das Projekt zudem einer breiten Öffentlichkeit präsentiert.

„Wir werden diese Art der Veranstaltung auch im nächsten Jahr den Ratsmitgliedern der Städte und Gemeinden im Hasegebiet anbieten", stellen die beiden Seminarveranstalter resümierend in Aussicht.

Meller Kreisblatt 2.10.2015

Umflut der Hase naturnah gestaltet

Fließwasserprojekt an der Sutmühle in Gesmold besichtigt

pm **MELLE.** Eine Reise durch die Osnabrücker Region: Der Geschäftsführer der niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung, Karsten Behr, hat auf Einladung verschiedene Revitalisierungsprojekte des Landkreises Osnabrück und des Vereins zur Revitalisierung der Haseauen an Fließgewässern in der Region besichtigt. Da zählt die Hase an der Sutmühle in Melle dazu.

In Gesmold wurde die Umflut der Hase an der Sutmühle naturnah und durchgängig gestaltet. Der Oberlauf der Hase gehört zur Forellenregion des Osnabrücker Hügellandes. Diese Gewässer haben eine wesentliche Bedeutung als Laichhabitat für verschiedene Fischarten. Damit die Forellen zu ihren Laichplätzen in die quellnahen Bachabschnitte der Hase aufsteigen können, müssen die Gewässer ökologisch durchgängig sein. Alte Mühlenwehre und Stauanlagen versperren den wandernden Fischarten und Kleintieren den Weg. Eines dieser Bauwerke ist die Sutmühle in Gesmold. Im Zuge des Projektes wurde hier die ökologische Durchgängigkeit hergestellt.

Die an die Umflut grenzenden Flächen konnten durch eine Förderung der Naturschutzstiftung des Landkreises Osnabrück erworben werden. Neuer Flächeneigentümer ist als Projektpartner der Unterhaltungsverband Nr. 96 „Hase-Bever". Der Flächenkauf ermöglichte die Umgestaltung der Umflut. Die Finanzierung der Maßnahme haben der Landkreis Osnabrück und die niedersächsische Bingo-Umweltstiftung aus Mitteln des Ems-Fonds ermöglicht. Das Projekt in Gesmold ergänzt nicht nur die bereits durchgeführten Revitalisierungsmaßnahmen an der Hase der letzten Jahre. Es verfolgt ebenso die von der EG-Wasserrahmenrichtlinie geforderten Ziele. Eine eigens für dieses Projekt geschaffene Skulptur des Osnabrücker Künstlers Franz-Josef Greife wird seiner Funktion als „denk-mal" gerecht. Ein Landschaftskunstwerk, das die Spaziergänger neugierig und nachdenklich macht. Die Menschen werden auf die Thematik des Fließgewässers und seiner Bewohner aufmerksam gemacht. Eine gelungene Alternative zu dem sonst üblichen Medium Informationstafel.

Gemeinsam mit Kreisrat Winfried Wilkens, Detlef Wilcke der Unteren Wasserbehörde und Markus Rolf von der Unteren Naturschutzbehörde informierte sich Karsten Behr vor Ort über die laufenden Projekte des Haseauenvereins. Ludger Pott, Vorsitzender des Haseauenvereins, zeigt sich zufrieden mit der Besichtigungstour: „Wir freuen uns, dass Herr Behr sich die Zeit nimmt, unsere Projekte vor Ort zu begutachten." Kreisrat Winfried Wilkens fügt hinzu: „Die Fließgewässer in der Region Osnabrück sind einzigartig, und der Landkreis setzt sich weiter für eine Symbiose aus ökologischer Revitalisierung und Hochwasserschutz ein."

Informieren sich vor Ort über den Stand der Maßnahme: Kreisrat Winfried Wilkens (vorne, von rechts) und Karsten Behr, Geschäftsführer der Bingo-Umweltstiftung, lassen sich von Ulrich Schierhold die durchgängige Umgestaltung des Gewässers erläutern. Foto: Landkreis

Neue Osnabrücker Zeitung 8. Oktober 2015

Ausgezeichnet: Lothar Gerner (BUND Kreisgruppe Nienburg), Ralf Gerken (Landessportfischerverband Niedersachsen), Stefan Wenzel (Umweltminister), Reinhard Altmüller, Günter Ohnesorge (Leine Lachs), der diesjährige Preisträger Martin Schuppel (Fischerei- und Gewässerschutzverein Lilienthal und Umgebung), Jürgen Wagner (Angler-Sportverein Gifhorn), Hermann Kück (Forum Natur Lüneburg), Ernst Peters (Bezirk Rotenburg des Landessportfischerverbandes Niedersachsen), Josef Kolbeck (Wasser- und Bodenverband Hase-Wasserachtl), Michael Walke (NABU Uelzen), Hilko Nieland (Bezirksfischerverband für Ostfriesland), Harry Ferch (Niedersächsisch-Westfälische Anglervereinigung), Bernd Hoppe-Domnik (Förderkreis Umwelt- und Naturschutz Hondelage), Sigrid Rakow (Vorstandsvorsitzende der NBU). Foto: Simona Bednarek

Bersenbrücker Kreisblatt 12.10.2015

Fließgewässer ökologisch umgestalten

Kommunalpolitiker informierten sich über Wasserrahmenrichtlinie der EU – Umsetzung bis 2027

pm **QUAKENBRÜCK/ESSEN. Die ökologische Umgestaltung von Fließgewässern ist eine zentrale Aufgabe bei der Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie. Diese schreibt bis spätestens 2027 verbindlich vor, dass auch die Fließgewässer im Hasegebiet im Zustand des „guten ökologischen Potenzials" sein müssen. Aus diesem Grunde organisierten die kommunale Umweltaktion U.A.N. und der Dachverband Hase eine Fortbildung für Ratsmitglieder.**

Unter dem Titel „Heimwortel Fließgewässer" kamen nun im Rahmen eines eintägigen Seminars insgesamt 15 Kommunalpolitiker aus den Landkreisen Cloppenburg, Vechta und Osnabrück zusammen, um sich über die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie zu informieren. Die kommunale Umweltaktion und der Dachverband Hase hatten dafür umfassende Informationen zu rechtlichen und ökologischen Aspekten zusammengestellt, wie es in einer Mitteilung heißt.

„Wir müssen die, die in den Räten die Entscheidungen treffen, für die Fließgewässer und deren ökologische Funktion sensibel machen" sind sich Katrin Flasche von der kommunalen Umweltaktion und Jürgen Herpin vom Dachverband Hase einig.

Nach der Begrüßung durch den Verbandsvorsteher Josef Kolbeck wurden neben den rechtlichen Anforderungen im Vortrag von Nicolai Pankow von der kommunale Umweltaktion die wichtigsten ökologischen und wasserwirtschaftlichen Anforderungen von Fließgewässern dargestellt. Insbesondere die dringende Wasserrückhaltung in Auen- und Niederungsgebieten sei hier ein zentrales Thema gewesen, wie es in der Mitteilung weiter heißt.

Die Aufgaben und Ziele des Dachverbandes Hase stellte dann Jürgen Herpin vor. Im Mittelpunkt seiner Ausführungen stand das Thema, wie Eingriffe in Natur und Landschaft über Fließgewässerprojekte ausgeglichen werden können.

Insbesondere die Städte und Gemeinden könnten bei der Aufstellung von Bebauungsplänen ökologische Verbesserungen von Gewässern in ihrem Hoheitsgebiet über die Kompensation vorantreiben. Im Hinblick auf die explosionsartige Kostenentwicklung auf dem Grundstücksmarkt könnten bei den linearen Maßnahmen an Fließgewässern Synergien beim Hochwasserschutz, bei der Regen-, Nährstoff- und Sedimentrückhaltung erzielt werden, hieß es weiter. Gleichzeitig könne eine zusätzliche Aufwertung und Bereicherung des Ortsbildes erreicht werden.

Am konkreten Beispiel konnten die Seminarteilnehmer dann die Auenentwicklung an der Hase als Kompensationsmaßnahme der Gemeinde Essen begutachten. Die umfangreichen Maßnahmen wurden von Manfred Kramer von der Hase-Wasseracht vorstellt. Neben großflächigen Feuchtbiotopen sind künstliche Hasearme realisiert worden, die in einem extensiv genutzten Grünlandbereich eingebettet sind. Eine Aussichtsplattform ermöglicht einen guten Überblick über die vielfältigen Maßnahmen. Durch die unmittelbare Lage am Haseradweg werde das Projekt zugleich der Öffentlichkeit präsentiert.

Nach Auswertung der Resonanzbögen konnten die Veranstalter einen positiver Schlusstrich unter diese erstmalig in dieser Form stattgefundene Veranstaltung ziehen. „Wir werden diese Art des Seminars auch im nächsten Jahr den Ratsmitgliedern der Städte und Gemeinden im Hasegebiet anbieten", wie es zum Abschluss der Veranstaltung hieß.

Mehr Berichte finden Sie unter www.noz.de/samtgemeinde-artland

Neue Osnabrücker Zeitung 28. 11. 2015

SAUBERES WASSER WICHTIG

Ab in den Matsch: Osnabrücker Schüler arbeiten im Sandbach

Mit vereinten Kräften wuchteten die jugendlichen von der Montessori-Schule zusammen mit Lehrern und Helfern den Baumstamm als Fließhindernis in den Sandbach. Foto: Stadt Osnabrück

Osnabrück. Gewässerschutz mal ganz praktisch: Schüler absolvieren Arbeitseinsätze am Sandbach bei der Niedersächsischen Naturschutzwoche.

Während der Niedersächsischen Naturschutzwoche waren drei Gruppen von Osnabrücker Schulen als fleißige Helfer an dem Bach. Beteiligt sind die Montessori-Schule, die Grundschule Widukindland und das Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium (EMA).

Schüler legen Hand an

Gearbeitet wurde zwischen Ickerweg und dem Haus Gartlage. Die Schüler bauten neue sogenannte Strömungslenker in den Bach, die verhindern sollen, dass er versandet. Außerdem wurde das Ufer neu bepflanzt. Das soll verhindern, dass bei Starkregen Holz, Erde und Steine von den Feldern in den Sandbach gespült werden.

Positiv für die Artenvielfalt

Unterstützt wurden die Schüler dabei von dem Natur- und Wildnispädagogin Björg Dewert,Werner Fricke vom Unterhaltungsverband Hase-Bever (U96) und Christiane Balks-Lehmann, der Leiterin des Fachdienstes Naturschutz und Landschaftsplanung der Stadt Osnabrück. „Die Schüler leisten damit einen sinnvollen Beitrag zum Schutz des Sandbachs", sagt Björg Dewert und lobt den Einsatz der Jungen und Mädchen. Kiesbänke und Baumstammstücke als natürliche Fließhindernisse sorgten für mehr Strömungsvielfalt, was sich positiv auf die Artenvielfalt in Gewässern auswirke.

Netzwerk „Lebendige Hase"

Die drei Schulen gehören dem „Netzwerk Schulen für eine Lebendige Hase" an. Konkret heißt das, sie haben Bachpatenschaften übernommen, bei denen sie jeweils an eigenen Projekten an der Hase oder ihren Zuflüssen arbeiten und dabei auch das Umweltmobil Grashüpfer nutzen dürfen.

Einsatz für die Umwelt

Yvonne, Jan-Hendrik, Darian und die weiteren Schüler aus der Montessori-Schule mussten nicht erst überzeugt werden: „Klar, das hier ist anstrengend - aber es ist ja auch keine große Sache. Es ist wichtig, sich für den Naturschutz zu engagieren,denn es hängt ja alles von sauberem Wasser und sauberer Luft ab", sagte Schüler Jan-Hendrik.

Der Arbeitseinsatz der drei Schulen wurde wie in den vergangenen Jahren von der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung gefördert.

Münsterländische Tageszeitung 7. 10. 2015

Anerkennung für Josef Kolbeck

Hannover/Essen (mel). Große Anerkennung für sein jahrzehntelanges ehrenamtliches Engagement bei der Renaturierung zahlreicher Gewässer im Einzugsgebiet der Hase wurde jetzt Josef Kolbeck aus Essen auf der Verleihung des Niedersächsischen Ehrenamtspreises im Natur- und Umweltschutz ist in Hannover zuteil. Kolbeck agiere landkreisübergreifend und werde von vielen durch seine Vermittlerfunktion zwischen Unterhaltungsverbänden, Behörden, Verbänden und Bürgerngeschätzt,hieß es in der Laudatio. „Dank des tatkräftigen Engagements vieler Ehrenamtlicher im Naturschutz haben sich die Bestände zahlreicher Arten in den letzten Jahren positiv entwickelt", so Umweltminister Stefan Wenzel. „Mit der heutigen Preisverleihung zeigen wir, dass diese Arbeit anerkannt und wertgeschätzt wird." Josef Kolbeck war von sechs Landkreisen oder Vereinen für den Preis vorgeschlagen und daher in Hannover einer der Nominierten. Mit dem Ehrenamtspreis der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung ausgezeichnet wurde aber schließlich Martin Schüppel aus Grasberg.

Bramscher Nachrichten 13.11. 2015

Die beiden dritten Klassen der Bühner-Bach-Schule unterstützten Jürgen Herpin, Georg Lucks, Andreas Höger und Jürgen Christiansen (hintere Reihe von links) bei der Pflanzaktion am Bühner-Bach dort, wo er in die Hase mündet. Foto: Holger Schulze

Grundschüler pflanzen 400 neue Bäume

Bühner-Bach-Grundschüler beweisen ihre Naturverbundenheit – Uferböschung neu gestaltet

Von Holger Schulze

ACHMER. 400 neue Bäume haben Grundschüler aus Achmer an der Mündung des Bühner Baches in die Hase gepflanzt.

„Ich finde die Aktion toll, weil man da mit dem Spaten graben kann!" Nicht nur bei Felicitas war der Tatendrang offensichtlich, als sie am Donnerstagvormittag mit der gesamten Jahrgangsstufe drei der Bühner-Bach-Schule junge Erlen, Schlehen, Weißdorne und Schneeball setzte. Finanziert von der Bingo-Umweltstiftung, ging es für die Schüler dann in das Mündungsgebiet des Bühner-Baches in die Hase. Dort herrscht ein weitgehend offenes, unstrukturiertes Landschaftsbild. Dem wurde nun im Lauf des Vormittags durch insgesamt 400 neue Bäume entlang der Uferböschung abgeholfen.

Fachlich begleiteten der Biologe Jürgen Christiansen und sein Team von der Biologischen Station Hasenniederung die Aktion. Ferner waren neben den Schülern auch Verbandsvorsteher Andreas Höger vom Unterhaltungsverband 97 Mittlere Hase, Georg Lucks, Geschäftsführer des Unterhaltungsverbands, Jürgen Herpin vom Dachverband Hase sowie Rolf Hammerschmidt, der mit der Bühner-Bach-Schule regelmäßig den Bühner-Bach untersucht, vor Ort.

Gleich mehrere Ziele konnten mit der Pflanzaktion erreicht werden. Erstens wird der Bühner-Bach zukünftig dort beschattet, was die Vegetation im Gewässer zurückdrängen wird und somit auch die Gewässerunterhaltung vereinfacht. Zweitens erhält die Landschaft durch den Gehölzriegel eine Struktur. Und außerdem entsteht zusätzlich neuer Lebensraum für Tiere, die außerhalb des Gewässers leben, wie Jürgen Herpin und Georg Lucks erläuterten.

Für Renate Setzfeneier war zudem „wichtig, dass es den Kindern Freude macht, ihre Naturverbundenheit praktisch umzusetzen. Sie werden sich bei so manchem Spaziergang noch lange daran erinnern, dass die Böschung von ihnen bepflanzt wurde", war sich die Schulleiterin der Bühner-Bach-Schule sicher.

„Tue Gutes und rede darüber" – diese Volksweisheit setzten die Bühner-Bach-Schüler auf eine andere Weise um. Für jede der beiden dritten Klassen wurde eine Flaschenpost mit der Nachricht vom Projekt und allen Unterschriften den Wellen der Hase übergeben.

Weitere Berichte über das Bramscher Schulleben auf www.noz.de

Oldenburgische Volkszeitung 11.11. 2015

Schüler pflanzen Erlen am Schierenbach

Mit der Aktion in Deindrup wollen Experten bessere Lebensbedingungen für Tiere und Pflanzen schaffen

Das Gewässer hat die Hase-Wasseracht in sein ursprüngliches Bett verlegt. Mit Horst Wieting vom Landesforstamt beteiligen sich Jugendliche dort am Naturschutz.

VON VOLKER KLÄNE

Fachmännisch eingesetzt: Andre Niemöller (links) und Horst Wieting bei der Teamarbeit. Foto: Kläne

Vechta. Entlang des Schierenbachs nahe der Ortschaft Deindrup entsteht ein neuer Naturschutzraum. Mit einer Pflanzaktion haben Schülerinnen und Schüler des Kollegs St. Thomas Vechta am Dienstag daran mitgewirkt, dass sich in dem Bereich nahe der Autobahn 1 Tiere und Pflanzen in einer größeren Vielfalt ansiedeln können. Zusammen mit Horst Wieting vom Niedersächsischen Forstamt Ahlhorn pflanzten sie Erlen entlang des Ufers und der Auenbereiche. Am Mittwoch macht er dort mit Schülern der Marienschule Goldenstedt weiter. Insgesamt setzen die Beteiligten 1500 Erlen und Schneeballe ein.

Die Gehölze sollen den Schierenbach künftig beschatten, sagt Björg Dewert vom Verein zur Revitalisierung der Hasenau. Die Geschäftsführerin erklärt: „Der Schatten sorgt für eine geringere Temperatur des Wassers. Dadurch erhöht sich der Sauerstoffgehalt, das bewirkt natürlich wesentlich bessere Lebensbedingungen für Tiere." Das Projekt wird auf einer Anregung von Dewerts Verein durch die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung und die Stiftung für Umwelt- und Naturschutz im Landkreis Vechta finanziert.

Es soll nachhaltig wirken. Je mehr unterschiedliche Strukturen man schaffe, desto mehr Pflanzen und Tiere könnten in dem Bereich leben, erklärt Björg Dewert. Die Beschattung des Schierenbachs wirke sich günstig auf Fischarten, aber auch Insekten wie die im Wasser lebenden Larven der Köcherfliege und der Eintagsfliege aus – ebenso auf Vögel im Uferbereich. „Der berühmteste ist sicherlich der Eisvogel", sagt Dewert. Auch für Tiere, die nicht am Bach leben, sei dies eine wertvolle Entwicklung, da sie lieber in einem geschützten Bereich entlanglaufen.

Horst Wieting zeigte den Schülern aus dem KST-Jahrgang 11, wie sie die Setzlinge einpflanzen sollten. Sie gruben mit Spaten Löcher in den Boden und setzten in einem Umkreis von fünf Metern jeweils 25 Erlen. „Für mich sind solche Aktionen sehr wichtig, weil wir die Schüler an einer solchen Entwicklung teilhaben lassen können", sagt Wieting. Die Thomasserinnen und Thomasser hatten ihren Spaß daran.

In dem Bereich des Schierenbachs soll sich ein Erlenwald ausbreiten, wie Simon Kolhoff, Ingenieur der Hase-Wasseracht, erklärt. Sein Verband hat den Bach an der Kreisgrenze Vechta-Cloppenburg auf einer Länge von 2,8 Kilometern in sein ursprüngliches Bett zurück verlegt. Dieser war einst für den Bau der Hanzalinie begradigt worden. Eintrag des renaturierten Bachs stellte die Hase-Wasseracht künftig Auebereiche her. Die Gehölze sollen diese Maßnahmen optimieren.

Die Aues dienen auch als Filter. Abwasser von der AI sowie Nährstoffe und Sedimente von den landwirtschaftlichen Flächen könnten dort aufgefangen werden, bevor das Wasser den Schierenbach erreicht, erklären die Experten. Deshalb nahmen die Schüler des Kollegs auch Proben, um das Wasser zu untersuchen. Am Mittwoch setzen Goldenstedter Schüler aus den Klassen sieben bis neun die Arbeit fort. Beide Projekttage sind Teil einer landesweiten Naturschutzwoche. 36 niedersächsische Umweltstiftungen und weitere Organisationen beteiligen sich dazu mit 76 Aktionen. Die Bingo-Umweltstiftung unterstützt die Einzelne mit insgesamt rund 110 000 Euro. 5000 Schüler machen nach Angaben der Veranstalter mit.

Ein ereignisreiches Jahr mit vielen Projekten und Veranstaltungen rund um die Gewässer im Hasegebiet neigt sich dem Ende zu.
Wir bedanken uns bei allen, die sich für unsere Bäche und die Hase eingesetzt haben.
Wir wünschen eine besinnliche Weihnachtszeit und einen guten Rutsch in das neue Jahr!

Osnabrück, 15.12.2015 Björg Dewert